

Strategie Centrum Bremen 2030+

Lebendige Mitte zwischen Wall und Weser

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS)

Die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa (SWAE)

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Impressum

Herausgeber:innen

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS)

Die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa (SWAE)

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Konzept, Bearbeitung und Gestaltung

Urban Catalyst GmbH

Glogauerstraße 5

10999 Berlin

Prof. Klaus Overmeyer, Lukas Halemba, Luca Mulé, Sarah Oßwald, Kira Seyboth

Auftraggeberrunde

Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau:

– Prof. Dr. Iris Reuther, Senatsbaudirektorin

– Dr. Arne Sünemann

– Karin Schuster

– Dr. Monika Nadrowska

Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa:

– Dr. Dirk Kühling

– Dr. Christel Lübben

– Markus Haacke

– Anna Bilski

Handelskammer:

– Olaf Orb

Bremen, Oktober 2021

Strategie Centrum Bremen 2030+ auf einen Blick

Ergebnis	Leitbild und umsetzungsorientierter Strategieplan für die Altstadt mit integrierten Maßnahmen für einen mittel- und langfristigen Zeithorizont 2030+
Ziel	Darstellung gemeinsam getragener Vorstellungen zukunftsorientierter Centrumsentwicklung, Setzung eines abgestimmten, verlässlichen Rahmens
Konzeptbausteine	Präambel; Bremen Charta; drei Handlungsfelder mit Strategieplänen, Strategien und Maßnahmenliste; fünf Schwerpunkträume mit integrierten Maßnahmen und Projekten
Fokusbereich	Altstadt zwischen Wall und Weser mit Verknüpfungen in die Bahnhofsvorstadt sowie über die Brückenköpfe
Bearbeitungszeitraum	2020-2021
Beteiligung	Fachliche Dialoge mit Schlüsselakteur:innen und Befragung (auch online) der Stadtgesellschaft
Grundlagen	Innenstadtkonzept „Bremen – Innenstadt 2025“ aus dem Jahr 2014, Ideenmeisterschaft #MitteBremen aus dem Jahr 2018, Innenstadtgipfel 2020 und 2021 und Aktionsprogramm „Aufenthalts- und Erlebnisqualität Innenstadt 2020-2021 zur Unterstützung bei den Folgen der Corona-Pandemie“ sowie paralleler Prozess der Teilfortschreibung Verkehrsentwicklungsplan (VEP)
Auftraggeber	Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS), die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa (SWAE) sowie die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Projektbearbeitung	Urban Catalyst
Beschluss	Senats- und Deputationsbefassungen geplant im Herbst 2021

Inhalt

1.	Einführung	6
	Worum geht's	6
	Centrum im Wandel	9
	Neue und gemeinsame Perspektiven	9
2.	Methodik und Prozess	10
	Beteiligung von Fach- und Schlüsselakteur:innen	10
	Öffentliche Beteiligung	11
	Verzahnung von Planungen	11
	Centrum mit „C“	11
	Beschluss	11
3.	Centrum Bremen ist – Centrum Bremen wird	12
3.1	Präambel	12
3.2	Bremen Charta	13
4.	Strategie Centrum Bremen 2030+	16
4.1	Handlungsfeld 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen	17
	Ziele im Handlungsfeld 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen	17
4.1.1	Strategien	18
	Strategie 1 Mobilität nachhaltig ausbauen	18
	Strategie 2 Umfeld und Infrastruktur der Ankommensorte verbessern	20
	Strategie 3 intuitives Wegenetz und Anbindungen qualifizieren	20
	Strategie 4 Verkehrsräume umgestalten	22
	Strategie 5 City-Logistik nachhaltig verbessern	23
	Strategie 6 Dialog zum Mobilitätswandel führen	24
	Strategieplan 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen	24
4.2	Handlungsfeld 2: Verweilen und Begegnen	25
	Ziele im Handlungsfeld 2: Verweilen und Begegnen	25
4.2.1	Strategien	26
	Strategie 1 Meilen, Adressen und Stadträume profilieren	26
	Strategie 2 Aufenthaltsqualität steigern, Plätze profilieren	28
	Strategie 3 Freiräume aufschließen	30
	Strategie 4 Wall aktivieren, Wallboulevard stärken	31
	Strategie 5 Stadtklima verbessern	32
	Strategie 6 Sauberkeit, Sicherheit und Servicequalität erhöhen	33
	Strategieplan 2: Verweilen und Begegnen	34

4.3	Handlungsfeld 3: Nutzen und Erleben	35
	Ziele im Handlungsfeld 3: Nutzen und Erleben	35
4.3.1	Strategien	36
Strategie 1	Quartiere profilieren	36
Strategie 2	Prinzip Nutzungsmix fördern	38
Strategie 2.1	Mehr Wohnen fördern.....	38
Strategie 2.2	Bildung und Wissenschaft stärken	39
Strategie 2.3	Neue Handelskonzepte und -lagen entwickeln.....	39
Strategie 2.4	Wissensorientierte Dienstleistungen stärken	40
Strategie 2.5	Kreative Räume schaffen	40
Strategie 2.6	Zwischennutzungen fördern	41
Strategie 2.7	Parkhäuser umnutzen	41
Strategie 3	Impulsprojekte stärken und neue schaffen	42
Strategie 4	Transformationsräume und Umfeldgestaltung unterstützen.....	43
Strategie 5	Vielfältigen, kleinteiligen und flexiblen Städtebau fördern	43
Strategie 6	Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Akteur:innen stärken	44
	Strategieplan 3: Nutzen und Erleben	45
5.	Schwerpunkträume	46
5.1.	Schwerpunktraum 1: Am Brill	46
5.2.	Schwerpunktraum 2: Erlebnis Weltkulturerbe.....	49
5.3.	Schwerpunktraum 3: Centrum an der Weser	51
5.4.	Schwerpunktraum 4: Mitte Bremen.....	53
5.5.	Schwerpunktraum 5: Wallanlagen	55
6.	Ausblick: Wie geht es weiter?	57

1. Einführung

Worum geht's

Die Strategie Centrum Bremen 2030+ ist ein „Kompass“ für die nachhaltige Zukunftsgestaltung der zentralen Bremer Innenstadt. Sie liefert den Akteur:innen des Centrums eine klare Orientierung bei der Umgestaltung von Stadträumen, der Mobilität und der Weiterentwicklung von bisherigen und neuen Nutzungen für ein Zukunftsprofil im Centrum. Damit setzt sie einen verlässlichen Rahmen und dient als Grundlage für politische Entscheidungen. Ziel ist, die Weichen für ein urbanes Centrum Bremen zu stellen – dem Mittelpunkt des städtischen Lebens in Bremen mit hoher Bedeutung für die Region. Identifikationsort, Geschichtsort, Wirtschaftszentrum, politischer Mittelpunkt, Bildungscampus, kultureller Hotspot, Wohnviertel, Begegnungsort, Marktplatz – das Centrum ist vieles und in Zukunft noch mehr.

Die Strategie Centrum Bremen 2030+ stellt konkret die Vertiefung und Aktualisierung des Innenstadtkonzepts „Bremen Innenstadt 2025“ aus dem Jahre 2014 dar, das weiterhin Gültigkeit hat. Dabei bezieht sie sich in erster Linie auf einen detaillierten Betrachtungsraum – den Ortsteil Altstadt zwischen Wall und Weser. Und hat zugleich die Beziehungen zu den angrenzenden Quartieren und Stadtteilen im Blick.

Bei der Erarbeitung wurden grundlegende Leitplanken, Strategien und Maßnahmen für die Centrumsentwicklung unter Einbindung von Schlüsselpersonen sowie der Stadtgesellschaft entwickelt. Die Strategie Centrum Bremen 2030+ bildet die gemeinsam getragene Vorstellung von der künftigen Entwicklung ab. Zudem verbindet die Strategie die Ergebnisse aus bestehenden Planungen und parallelen Planungsprozessen, wie der „Teilfortschreibung Verkehrsentwicklungsplan 2025“, und führt die thematischen Zielstellungen des Aktionsprogramms „Aufenthalts- und Erlebnisqualität Innenstadt 2020/21 zur Unterstützung bei den Folgen der Corona-Pandemie“ fort.



Abb. Übersicht der Konzeptbausteine der Strategie Centrum Bremen 2030+

Die Strategie Centrum Bremen 2030+ umfasst folgende Konzeptbausteine:

- die Präambel, welche die heutige Bedeutung des Centrums und die Kernidee beschreibt,
- die Charta, die in 10 Punkten aufzeigt, was das Centrum Bremen in Zukunft ausmachen soll,

- drei thematische Handlungsfelder mit Strategien und konkreten Maßnahmen: Zur Veranschaulichung dienen Strategiepläne und visualisierte Zielbilder zu jedem Handlungsfeld,
- fünf Schwerpunkträume, in denen sich priorisierte überwiegend mittel- und langfristige Maßnahmen themenübergreifend aus den Handlungsfeldern bündeln und veranschaulicht werden.

Die Konzeptbausteine sind richtungsweisend für künftige Planungen und Projekte und bilden eine Grundlage, um gemeinsam – öffentliche wie private Akteur:innen und die Bremer Stadtgesellschaft – ins Handeln zu kommen.

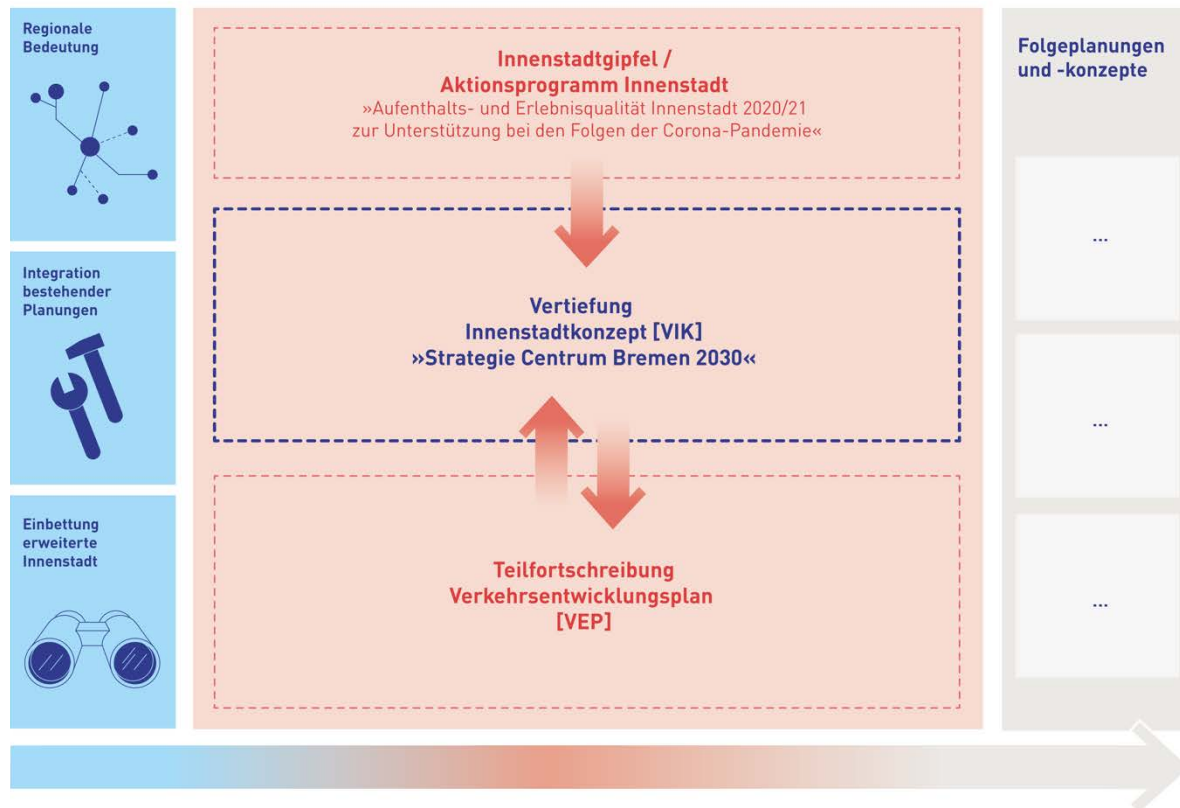


Abb. Räumliche Bezüge und Integration von Planungskonzepten und Programmen

Die Strategie Centrum Bremen 2030+ fokussiert den Bereich zwischen Wall und Weser und betrachtet ebenso den räumlichen Kontext der erweiterten Innenstadt und die übergeordnete Bedeutung des Centrums für die Region. Sie integriert und aktualisiert bestehende Planungen. Im Arbeitsprozess fand eine Rückkopplung mit der parallelen Teilfortschreibung Verkehrsentwicklungsplan (VEP), den zentralen Eckpunkten der Innenstadtgipfel und den Maßnahmen des Aktionsprogramms Innenstadt statt. Die Strategie Centrum Bremen 2030+ dient als Grundlage für künftige Planungen und Projekte.

Centrum im Wandel

Das Centrum Bremen befindet sich in einer Phase des Wandels und der Neupositionierung. Verschiedene Einflussfaktoren prägen es und stellen neue Anforderungen an seine Entwicklung. Dazu gehören:

- ein dynamischer Strukturwandel im Einzelhandel durch eine voranschreitende Digitalisierung und damit ein verändertes Kaufverhalten zu Lasten des stationären Einzelhandels,
- der demographische Wandel, der sich insbesondere in einer älter werdenden Bevölkerung zeigt und jüngere Generationen, die einen Wertewandel formulieren,
- neue Ansprüche der Stadtgesellschaft an die Aufenthalts- und Erlebnisqualität von innerstädtischen Stadträumen,
- Klimaschutz und notwendige Anpassungen von Stadträumen an die Folgen des Klimawandels,
- Mobilitätswende und Veränderungen im Mobilitätsverhalten weg von einer autozentrierten Perspektive,
- die Bedingungen unter der Covid-19-Pandemie und ihre langfristigen Auswirkungen, die Innovationen für die Krisenfestigkeit von Stadträumen, Handel und Gesellschaft bis hin zu den Themen Gesundheit und Sicherheit erfordern.

Dass sich das Centrum Bremen bereits mitten in einer dynamischen Veränderung befindet, zeigt sich an großen privaten Investitionen und öffentlichen Projekten: In den vergangenen Jahren wurden bzw. derzeit und in naher Zukunft werden beispielsweise Baudenkmäler im Balgequartier (Johann-Jacobs-Haus, Stadtwaage, Essighaus und Kontorhaus) auf eine moderne Art und Weise um- oder neugebaut, das ehemalige Polizeigebäude zum Forum am Wall umgebaut, der Lloydhof umgestaltet, ein neues Gebäude für die Bremer Landesbank am Domshof errichtet, das Traditionshaus Wallkontor wiederaufgebaut, die Markthalle 8 eröffnet oder das Wohnprojekt Vor Stephani in Nutzung genommen und nicht zuletzt das neue August-Kühne-Haus eingeweiht.

Weitere große städtebauliche Entwicklungen – wie zum Beispiel auf dem Sparkassen-Areal, Bremens neue Mitte auf den Flächen rund um das Parkhaus Mitte oder der Umbau des Kontorhauses Am Markt zum Stadtmusikantenhaus als Teil des Balgequartiers sowie die Ertüchtigung der Glocke – sind in der Planung.

Neue und gemeinsame Perspektiven

Handlungsbedarf zeigt sich insbesondere an der steigenden Anzahl leerstehender Ladengeschäfte im Centrum. Bereits vor der Pandemie stand die Entwicklung neuer Perspektiven für das Centrum ganz oben auf der Agenda der Bremer Stadtentwicklung: Im Dezember 2019 beschloss der Senat die Vertiefung des bestehenden Innenstadtkonzepts aus dem Jahr 2014 für den Teilbereich Altstadt zwischen Wall und Weser. Ziel ist, diesen Innenstadtbereich zu einem lebendigen Ort für Handel, Arbeiten, Wohnen, Kultur und Freizeit zu entwickeln und dabei eine hohe Aufenthaltsqualität seiner öffentlichen Räume sicherzustellen.

Die nun vorliegende Strategie Centrum Bremen 2030+ definiert die gemeinsamen Bestrebungen des Senats, der Bürgerschaft und der Handelskammer für die zukunftsfähige Centrumsentwicklung unter Federführung der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS), der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa (SWAE) sowie der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven. Sie stellt zudem eine langfristig angelegte kooperative Planungsgrundlage aller Fachressorts der Verwaltung Bremens dar und setzt auf die enge Zusammenarbeit mit den privaten Akteur:innen im Centrum und den Dialog mit der Stadtgesellschaft.

2. Methodik und Prozess

Die Erarbeitung der Strategie erfolgte in drei Phasen: In Phase 1 – Standortbestimmung – standen die Annäherung an den Betrachtungsraum, die zentralen Herausforderungen und Chancen sowie die Formulierung der Ziele im Vordergrund. Die darauffolgende Phase 2 – Vertiefung – widmete sich aufbauend auf den Erkenntnissen der Standortbestimmung den drei Handlungsfeldern: Erreichen, Ankommen, Bewegen; Verweilen und Begegnen; Nutzen und Erleben. Zudem wurden konkrete Projekte und Stadträume identifiziert, deren Entwicklung besonders relevant für das Centrum ist. Die Ergebnisse wurden schließlich in Phase 3 – Synthese – zusammengeführt und in ein Gesamtkonzept und Strategiepläne übersetzt.

Die Strategie wurde in einem kooperativen Planungsprozess erarbeitet. In unterschiedlichen Dialog- und Kommunikationsformaten wurden Schlüsselakteur:innen wie Eigentümer:innen, Kulturschaffende, Gewerbetreibende, Anrainer:innen und von Interessenverbänden und Initiativen sowie Bürger:innen in den Entwicklungsprozess eingebunden. Ziel war es, gemeinsam getragene Vorstellungen und die passenden strategischen Ansätze für ein zukunftsfähiges Centrum Bremen auf den Weg zu bringen. Pandemiebedingt wurden die Beteiligungsformate im Prozess angepasst und schließlich sowohl analog als auch digital durchgeführt.

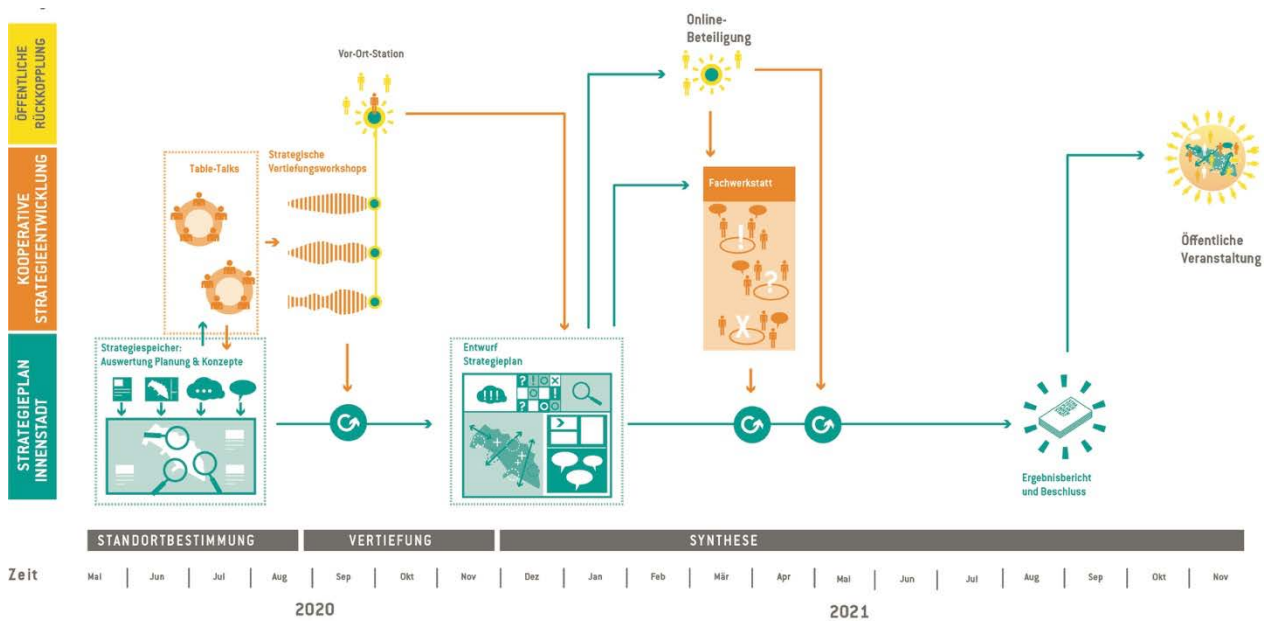


Abb. Prozessplan der Strategie Centrum Bremen 2030+

Beteiligung von Fach- und Schlüsselakteur:innen

Im Juli 2020 starteten Gesprächsrunden mit Fach- und Schlüsselakteur:innen zu den aktuellen Entwicklungsdynamiken und Chancen der Innenstadt. Die auf zwei Table Talks diskutierten Schwerpunktthemen und Leitziele wurden im September 2020 in drei fachlich intendierten Workshops vertieft und zu strategischen Ansätzen und Maßnahmen konkretisiert. Die daraus erarbeiteten Konzeptentwürfe wurden in Anknüpfung an die Table Talks den Teilnehmenden der digital durchgeführten Fachwerkstatt vorgestellt und auf Grundlage des Feedbacks weiterentwickelt. Die Inhalte der Strategie wurden kontinuierlich mit der Auftraggeberrunde erarbeitet und regelmäßig mit einer ressortübergreifenden Begleitrunde rückgekoppelt, in der, neben den Fachressorts SKUMS und SWAE, die Senatskanzlei, der Senator für Kultur, das Ortsamt Mitte, die Handelskammer und die Wirtschaftsförderung vertreten sind. Zum Abschluss des informellen und dialogorientierten Prozesses wurde der Entwurf der Strategie im Rahmen einer erweiterten Begleitrunde Trägern öffentlicher Belange sowie Vertreter:innen des Aktionsbündnis Innenstadt vorgestellt und abschließend Stellungnahmen aufgenommen.

Öffentliche Beteiligung

Passant:innen wurden im September 2020 am „Beteiligungsfahrrad“ an verschiedenen Orten im Centrum über den Planungsstand und das Verfahren informiert und zur Zukunft des Centrums befragt. In Folge der Pandemie wurden weitere Befragungen im März 2021 digital fortgesetzt. In einer Online-Beteiligung hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, sich zu den Qualitäten und Bedarfen des Centrums zu äußern, künftige Eigenschaften des Centrums, den Charakter von Meilen, Plätzen und Quartieren zu entwerfen und schließlich wertvolle Hinweise zu bestimmten Orten, wie den Wallanlagen, zu übermitteln. In der vierwöchigen Online-Befragung beteiligten sich mehr als 1.000 Menschen. Die Erkenntnisse sind in die Strategieentwicklung eingeflossen und werden in einer Anlage dokumentiert.

Verzahnung von Planungen

Die Strategie Centrum Bremen 2030+ ist als ganzheitlicher Planungs- und Entwicklungsansatz zu verstehen. Sie baut auf bereits vorliegenden Planungen verschiedener Fachbereiche der Verwaltung und senatorischen Behörden auf und bündelt parallele Planungsprozesse und aktuelle Projekte in einem Gesamtkonzept. Insbesondere beinhaltet und aktualisiert sie strategische Aussagen und Maßnahmen des Innenstadtkonzepts aus dem Jahr 2014, der Innenstadtgipfel 2020 und 2021 und des Aktionsprogramms „Aufenthalts- und Erlebnisqualität Innenstadt 2020-2021 zur Unterstützung bei den Folgen der Corona-Pandemie“. Zudem hat eine enge Abstimmung mit den Planungszielen der parallel stattgefundenen Teilfortschreibung Verkehrsentwicklungsplan 2025 und dem „Handlungskonzept für eine nachhaltig mobile und autofreie Innenstadt“ stattgefunden. Deshalb liefert die Strategie Centrum Bremen einen schlüssigen Rahmen für weitere und detaillierte Projekte und Maßnahmen im Centrum.

Centrum mit „C“

Als einheitlichen Begriff für den gewählten Vertiefungsbereich der Innenstadt – Altstadt zwischen Wall und Weser – hat sich im Gesamtprozess das „Centrum Bremen“ herauskristallisiert. Damit wird der Unterschied zu dem erweiterten räumlichen Verständnis des Begriffs „Innenstadt“ aus dem Innenstadtkonzept 2014 deutlich, der über den Vertiefungsbereich hinausgeht. Die Schreibweise mit „C“ wurde in historischer Anlehnung an die Darstellung im überörtlichen Erschließungsnetz gewählt und stellt eine Bremer Besonderheit dar.

Beschluss

Im Herbst 2021 wird die Strategie Centrum Bremen 2030+ schließlich dem Senat zum Beschluss vorgelegt und in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert und verabschiedet.

3. Centrum Bremen ist – Centrum Bremen wird

Im Folgenden zeigt eine Präambel auf, was das Centrum Bremen schon heute ausmacht. Mit zukunftsgerichtetem Blick formuliert die Bremen Charta die Grundwerte und Leitziele für das Centrum von morgen. Beide – Präambel und die Bremen Charta – setzen den grundlegenden Orientierungsrahmen für weitere Entscheidungen rund um die Entwicklung des Centrum Bremen.

3.1 Präambel

Das Centrum Bremen ist der wirtschaftliche, politische und kulturelle Gravitationspunkt der Hansestadt Bremen und der Metropolregion Nordwest. Der Austausch von Waren, Dienstleistungen und Wissen steht seit jeher im Vordergrund. Das Centrum ist Ausdruck einer weltoffenen und vielseitigen Handelsstadt, die traditionsbewusst in die Zukunft geht und immer wieder neue Maßstäbe setzt – insbesondere als Wirtschafts- und Kulturstandort. Es ist zudem die urbane Mitte und sinnbildlich die „Stadt der kurzen Wege“: Durch die Konzentration verschiedener Nutzungen stellt es den zentralen Arbeits-, Einkaufs-, Kultur- und Freizeitort sowie einen wichtigen Treffpunkt der Bremer:innen und der Gäste Bremens dar. Das Centrum steht durch historische und moderne Bauwerke für die Identität von Bremen mit einer abwechslungsreichen Architektur und einer erlebbaren Kulturgeschichte. Insbesondere das UNESCO-Welterbe, aber auch die attraktiven Grünräume der Wallanlagen und die direkte Lage an der Weser machen das Centrum Bremen zu einer sehr beliebten Tourismusdestination. Kulturelle Angebote mit überregionaler Strahlkraft wie das Musikfest Bremen, die Breminale oder La Strada tragen dazu bei.

Aktuell unterliegt das Centrum Bremen grundlegenden Veränderungsprozessen – und erfindet sich neu. Ziel ist, das Centrum zukunftsfähig zu gestalten und zum „Vielkönnler“ mit zusätzlichen Funktionen und Nutzungen, hoher Durchmischung und höherer Zentralität weiterzuentwickeln. Dieser Weg wird in einer engen Zusammenarbeit zwischen Politik, Stadtgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung beschritten.

Das Centrum gemeinsam stark machen in einem offenen Prozess – ist der Ansatz. Eine belastbare Zukunft gelingt durch geteilte Verantwortung zwischen der öffentlichen Hand, Investor:innen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen. Die Innenstadtentwicklung folgt einem kooperativen und ganzheitlichen Konzeptansatz: Ziel sind ein ressortübergreifendes Vorgehen sowie eine enge Abstimmung bei entscheidenden strategischen Projekten und Maßnahmen mit Politik und Wirtschaft. Kooperative Entwicklungsverfahren und -modelle werden auf den Weg gebracht, um innovative und durchmischte Nutzungskonzepte im Centrum zu initiieren. Zudem ist das Centrum ein aufgeladener Ort für zukunftsweisende Dialoge von gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen. Die Beteiligung der breiten Stadtgesellschaft setzt sich im Entwicklungsprozess – „Centrum neu denken“ – kontinuierlich fort. Die Umsetzung startet mit Sofortmaßnahmen (des Aktionsprogrammes Innenstadt 2021/21 des Bremer Senats) und einer Priorisierung der auf dem 2. Bremer Innentadtgipfel (2021) identifizierten zentralen Eckpunkte für die Innenstadtentwicklung. Gleichzeitig formuliert das vorliegende Konzept für das Centrum Bremen einen längerfristigen Zeithorizont und Rahmen, auf dem strategische und räumliche Planungen sowie Einzelprojekte in Zukunft gut aufbauen können. Es stellt die Weichen für eine bessere Navigation in einem längeren und dynamischen Prozess: Strategie Centrum Bremen 2030+.

3.2 Bremen Charta

Die Charta stellt ein Punkteprogramm mit den wesentlichen Leitideen und Kernbotschaften auf, um das Centrum Bremen entschlossen weiterzuentwickeln. Sie gibt Antworten darauf, was das Centrum Bremen in Zukunft ausmacht. Hierbei zeigt sie eine grundlegende Haltung zu bedeutenden Themen und neuen Chancen der Veränderung auf – das Bremer Bekenntnis zu einer gemeinsam getragenen Vision des Centrums.

Das Centrum Bremen wird ...

1 ... mehr eigene Strahlkraft entfalten.

Das Centrum ist sowohl der identitätsstiftende Ort der Bremer:innen als auch Anziehungspunkt für Menschen aus der Region und weit darüber hinaus. Neben großstädtischen Funktionen und touristischen Erlebnisqualitäten schöpft es vor allem aus den lokalen und kulturellen Eigenheiten neue Innovation. Vor dem Hintergrund der strukturellen Umbrüche (im Handel) und einer Neupositionierung der Innenstadt findet ein Besinnen auf bremische Stärken und Qualitäten – Offenheit, Wagemut, Gemeinsinn und Tradition – statt. „Entspannte Urbanität leben“ wird zum besonderen Identitätsmerkmal: Das Centrum als Ort zum Verweilen, mit spezifischen und lokalen Angeboten, einladendem Ambiente und überregionaler Ausstrahlung.

2 ... durch intuitive Wege vernetzt.

Das Centrum wird mit der gesamten Innenstadt und den angrenzenden Stadtteilen – über Wall und Weser hinaus – stärker verbunden. Genauso wird die Wegeführung innerhalb des Centrums intuitiv erfahr- und erfassbar. So sind bei der Entwicklung des Centrums attraktive innerstädtische Rundläufe zu schaffen. Zudem sind die übergeordneten Zusammenhänge und räumlichen Verbindungen insbesondere zu den angrenzenden Quartieren der Bahnhofsvorstadt bis nach Findorff, der Östlichen Vorstadt, der Neustadt und dem neuen urbanen Pol der Überseeinsel und Überseestadt bedeutend. Eine große Rolle spielen direkte Anschlüsse des Altstadtkerns zum Weserufer, den Flussquartieren und zum Stephaniquartier durch klare Übergänge. Neugebaute Stadträume und umgestaltete Straßenräume begünstigen künftig eine klare Orientierung und Durchlässigkeit innerhalb der Innenstadt und ihrer Teilräume. Ziel ist, ein wahrnehmbares Netz an charaktervollen und zusammenhängenden Laufwegen gekoppelt mit attraktiven Aufenthaltsqualitäten von Freiräumen und öffentlichen Plätzen zu schaffen. Ebenso gilt, das Ankommen vom Bremer Hauptbahnhof im Centrum zu erleichtern sowie das Centrum durch zusätzliche Wegeführungen „an seine Lebensader Weser“ anzubinden. Auch die Läufe zum Schnoor, zur Böttcherstraße und der Faulenstraße werden wie selbstverständlich nachvollziehbar.

3 ...bequemer zu Fuß, mobiler und zentraler.

Die Mobilität im Centrum wird nachhaltig verbessert und der Verkehr neu organisiert – im Sinne eines lebenswerten Centrums. Der Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote und die geschickte Verknüpfung von Verkehrsträgern wird dabei zum Schlüssel. So bleibt das Centrum mit einem Beitrag zur Mobilitätswende gut erreichbar. Dies steht im Einklang mit der Bedeutung, Ausstrahlung und Anziehungskraft der zentralen Nutzungen und Adressen in einem über Bremen in die Region reichenden Einzugsbereich. Ziel ist, das „Erdgeschoss der inneren Stadt“ – Wege, Straßen und öffentliche Räume – attraktiver, lebendiger und klimasensibler zu gestalten. Der Autoverkehr auf den Straßen im Centrum wird reduziert, insbesondere der Durchgangsverkehr sowie das Parken im Straßenraum. Der Gewinn ist eine höhere Aufenthaltsqualität, mehr Platz für Fußgänger:innen sowie mehr Raum zum Flanieren und für Begegnungen. Auch Radfahren wird dadurch komfortabler und sicherer.

4 ... vielfältiger.

Das Centrum gewinnt Funktionen dazu: Neben seiner historischen, wirtschaftlichen, touristischen und administrativen Bedeutung werden soziale und kulturelle Nutzungen ausgeweitet, zudem wird das Centrum verstärkt zum Wohn- und Alltagsort. Die dominierenden Nutzungen wie Handel, Dienstleistungen, Büro und Gastronomie werden um weitere Nutzungen wie Wohnen, Freizeitaktivitäten, Bildung, Sport, Kultur, urbane Produktion und soziale Einrichtungen ergänzt. Ziel ist ein wirtschaftlich starkes innovatives und lebendiges Centrum durch die Mischung vielfältiger Nutzungen zwischen Wall und Weser zu schaffen. Eine multifunktional aufgestellte Innenstadt ist wandelbarer und damit krisenfester und zukunftsfähig. Allen voran wird Wohnen für verschiedene Zielgruppen im Centrum ausgeweitet. Zudem gilt es, mehr offene Kultur- und Freizeitorte und soziale Einrichtungen als Begegnungsstätten zu etablieren. Der Einzelhandel und die Büronutzungen bleiben bedeutende Leitfunktionen der Innenstadt und wichtige Anker.

5 ... jünger und klüger.

Von besonderer Bedeutung ist es, Wissen in die Innenstadt zu holen, d. h. weitere Bildungseinrichtungen und wissenschaftliche Institutionen der Forschung und Lehre (von den Rändern der Stadt) werden ins Centrum verlegt und zu einem neuen Schwerpunkt weiterentwickelt. Die Idee zu einem Campus Innenstadt mit einem Fokus auf den Bereich Am Brill und die Mitte Bremen bietet die Chance, die Zentralität und Anziehungskraft des Centrums Bremen durch das Potenzial von Auszubildenden und Studierenden der jungen und nachkommenden Generationen entscheidend zu stärken. Zugleich kann Wissen, Kommunikation und gesellschaftliche Auseinandersetzung an einem zentralen Ort von Bremen stattfinden und sich mit kulturellen Aktivitäten, Kunstproduzenten, handwerklicher Fertigung und der Rolle und Ausstrahlung von Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen verknüpfen. Zudem wird das Angebot junge Menschen durch innovative Ladenkonzepte, verbesserte digitale Infrastruktur sowie attraktive Aufenthalts- und Verweilorte auch ohne Konsumpflicht dazu einladen, das Centrum als Lern-, Gemeinschafts- und Erlebnisraum zu nutzen.

6 ... kleinteilig, flexibel und durchmischt.

Kleinteiliger und ein der Innenstadt angemessener Städtebau, eine vielseitige Architektur sowie flexibel nutzbare Gebäudetypologien machen das Centrum fit für die Zukunft. Diese Strukturen schaffen langfristige Möglichkeiten der Durchmischung von unterschiedlichen Nutzungen und erleichtern es, auf Veränderungen und sich wandelnde Nutzungsbedarfe zu reagieren. Bei neuen baulichen Projektvorhaben wird dieses Prinzip der kleinteiligen vielseitig nutzbaren „Stadtbausteine“ unterstützt.

Das enge Beieinander von historischen, traditionellen und modernen Gebäuden, Plätzen und Nutzungen ist prägend für das Stadtbild im Centrum. Diese Vielfalt von Stadträumen wird gestärkt. Neben neuen und mutigen Architekturen werden ebenso das Weltkulturerbe und der erhaltenswerte Bestand durch Denkmalschutz und -pflege bewahrt. Eine zentrale Rolle spielen deshalb Nachnutzungen und Umbauten bestehender Gebäude und Ensembles.

7 ... den Handel neustarten und integrieren.

Der Handel bleibt eine bedeutende Leitfunktion für die Innenstadt. Es braucht aber neue Handelskonzepte mit Erlebniswert und eine breite Angebotsstruktur für verschiedene Zielgruppen. Hierbei ist die oberzentrale Funktion Bremens zu berücksichtigen. Das Ziel, verfügbare Flächen in der Innenstadt zu aktivieren und zu beleben, die Angebotsvielfalt zu verbessern und neue Konzepte für die Innenstadt zu gewinnen, soll insbesondere durch innovative Einzelhandelsformate – auch mit experimentellem Charakter – erreicht werden. Damit wird Bremen zu einem „Stadtlabor“. Entscheidend wird die räumliche Konzentration und Profilierung von verschiedenen

Einkaufsangeboten und Gastronomien im Centrum im Rahmen neuer Nutzungsgemischter Projekte. Ins Blickfeld rücken zudem bislang ungehobene Potenziale an Straßenzügen der „C-Lagen“, um neue Schwerpunkte für den Handel und ergänzende Nutzungen hinzuzugewinnen. Zudem wird es weiter darauf ankommen, die Digitalisierung als Mehrwert für den stationären Einzelhandel herauszuarbeiten und den Bestandshandel zu stärken.

8 ... ein Centrum für Alle.

Die Innenstadt ist wichtiger Arbeitsort und zugleich Schmelztiegel urbanen Lebens. Im Centrum Bremen kommen viele verschiedene Gruppen – Bremer:innen, ButenBremer:innen und Gäste von außerhalb – zusammen und damit unterschiedliche Vorstellungen von Stadt. Für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben muss das Centrum für Alle zugänglich, barrierefrei erreichbar sowie bezahlbar, sicher und sauber sein. Künftig gewinnen zusätzliche Angebote für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen an Bedeutung, z. B. auch konsumfreie Orte für ungezwungene Aufenthalts- und Treffmöglichkeiten – insbesondere abends bzw. nach Feierabend – aber auch spielerische Aneignungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Ein großes Anliegen ist eine „junge Altstadt“ – es gilt, mehr Zugänge und Anreize für junge Menschen, Familien und Kinder zu schaffen.

9 ... offene Freiräume bieten.

Ziel ist es, im Centrum Freiräume mit hohem Wert für viele verschiedene Gruppen zu schaffen. Eine vielfältige Stadtgesellschaft findet sich mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen in den öffentlichen Räumen des Centrums wieder. Verschiedene Profile von Aufenthaltsqualitäten, Atmosphären und Nutzungen der öffentlichen Plätze, Parks, Grünanlagen sowie Promenaden an der Weser werden fortentwickelt. Zudem werden Möglichkeiten der Aneignung und Mitgestaltung von Freiräumen und Flächen durch Nutzer:innen ausschlaggebend, um das Centrum zu beleben. Hierbei rücken die historischen Wallanlagen mit ihren großzügigen Grünräumen und Blickbeziehungen in den Fokus. Diese sind mehr als „Schmuckgrün“ – sie stellen vielseitig nutzbare Grünräume für Erholung, Sport, Veranstaltungen und andere Aktivitäten für unterschiedliche Gruppen dar und werden mit vorhandenen und neuen Querungsmöglichkeiten behutsam und dem Gartendenkmal angemessen, verknüpft. Ebenfalls bietet ein „Centrum am Fluss“ besondere Verweil- und Freizeitmöglichkeiten am Wasser. Darüber hinaus wird dem Grundbedürfnis nach einem sicheren und saubereren Centrum und seiner Freiräume Rechnung getragen.

10 ... klimaschützend und gesund gestaltet.

Die Innenstadtentwicklung steht im Zeichen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung. Zusätzliche Grünflächen im öffentlichen Raum und auf Dächern verbessern das Mikroklima. Die Weser gewinnt im stadtökologischen System als wichtige Frischluftschneise an Bedeutung. Im „grünen“ Centrum werden Neubau und Sanierungen ressourcenschonend und energieeffizient umgesetzt. Trotz der dichten Bebauung des Centrums werden ausreichende Bewegungsräume berücksichtigt. Erforderlich sind Wasserzugang, Regenwassermanagement und Kühlung durch Grün in heißen Sommern. Zudem trägt der Wandel des innerstädtischen Verkehrs durch die Förderung der aktiven und kollektiven Mobilität (öffentlicher Verkehr und Sharing-Angebote), moderner Citylogistik und alternativer Antriebe zu einer besseren Luftqualität und zur CO₂-Reduktion bei. Das fördert die Gesundheit und Lebensqualität im Centrum – heute und morgen.

4. Strategie Centrum Bremen 2030+

Für die Zielsetzung, das Centrum „fit für die Zukunft zu machen“, sind drei strategische Themenkomplexe – Mobilität und Erreichbarkeit, öffentlicher Raum sowie Nutzungsvielfalt – besonders relevant. Daraus sind drei thematische Handlungsfelder mit jeweils sechs Strategien und insgesamt rund 150 Einzelmaßnahmen abgeleitet.

Übersicht

Strategien Handlungsfeld 1 – Erreichen, Ankommen, Bewegen

1	Mobilität nachhaltig ausbauen
2	Umfeld und Infrastruktur der Ankommensorte verbessern
3	Intuitives Wegenetz und Anbindungen qualifizieren
4	Verkehrsräume umgestalten
5	City-Logistik nachhaltig verbessern
6	Dialog zum Mobilitätswandel führen

Strategien Handlungsfeld 2 – Verweilen und Begegnen

1	Meilen, Adressen und Stadträume profilieren
2	Aufenthaltsqualität steigern, Plätze profilieren
3	Freiräume aufschließen
4	Wall aktivieren, Wallboulevard stärken
5	Stadtklima verbessern
6	Sauberkeit, Sicherheit und Servicequalität erhöhen

Strategien Handlungsfeld 3 – Nutzen und Erleben

1	Quartiere profilieren
2	Prinzip Nutzungsmix fördern
2.1	Mehr Wohnen fördern
2.2	Bildung und Wissenschaft stärken
2.3	Neue Handelskonzepte und -lagen entwickeln
2.4	Wissensorientierte Dienstleistungen stärken
2.5	Kreative Räume schaffen
2.6	Zwischennutzungen fördern
2.7	Parkhäuser umnutzen
3	Impulsprojekte stärken und neue schaffen
4	Transformationsräume und Umfeldgestaltung unterstützen
5	Vielfältigen, kleinteiligen und flexiblen Städtebau fördern
6	Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Akteur:innen stärken

4.1 Handlungsfeld 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen



Abb. Zielbild des Handlungsfelds Erreichen, Ankommen, Bewegen

Ziele im Handlungsfeld 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen

2030 können alle Verkehrsteilnehmer:innen – zu Fuß, mit dem Rad, per ÖPNV und mit dem Auto – die Innenstadt komfortabler erreichen. Schnellere und direktere Verbindungen zum Centrum gelingen umso mehr mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln und zu Fuß. Bessere, klare und neue Wegebeziehungen erleichtern das Ankommen von umliegenden Stadtteilen und angrenzenden Quartieren. Das garantiert eine hohe Zentralität und Vernetzung, auch für das Centrum als touristisches Ziel.

Zunehmend verändern sich Straßenräume und das Stadtbild – mehr niedrigschwellige und barrierefreie Wege, mehr Raum für Zufußgehende und Radfahrende im Verhältnis zum Kfz-Verkehr bringen lebenswerte Stadträume mit hoher Erlebnis- und Aufenthaltsqualität. Das entspannt und entschleunigt – neue Mobilität und die Gestaltung der Verkehrsräume folgen dem menschlichen Maßstab. Besonders dem Bedürfnis sich intuitiv und sicher zu Fuß im Centrum zu bewegen wird Rechnung getragen: das Laufwegenetz funktioniert wie selbstverständlich, flüssig und mit besseren Anbindungen, insbesondere vom Hauptbahnhof, über den Wall und zur Weser.

Durch Aufwertung der öffentlichen Verkehrssysteme und ihrer Halte- und Umsteigepunkte als wichtige „Ankommensorte“, ein ausgeprägtes multimodales Mobilitätsangebot, auch in Verbindung mit bestehenden Parkhäusern ergänzt um zentrale Mobilitätshubs, profitieren alle von einem stadtverträglichen Verkehr im Centrum. Dabei sind verschiedene Verkehrsmittel effizient miteinander verknüpft. Der Umstieg auf öffentlichen Verkehr, Rad und zu Fuß zum Centrum ist attraktiv gestaltet und macht Kfz-Fahrten innerhalb des Centrums weitestgehend nicht mehr erforderlich.

Die langfristige Absicherung und Ausnutzung der Parkmöglichkeiten an den Rändern des Centrums sowie neue City-Logistik-Konzepte für nachhaltige Lieferketten von Gütern entlasten zusätzlich das Centrum vom motorisierten Verkehr.

4.1.1 Strategien

Anmerkung: Die strategischen Ansätze und Maßnahmen in diesem Handlungsfeld stehen in einem Zusammenhang zu den Ergebnissen und Planungszielen der Teilfortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans.

Strategie 1 **Mobilität nachhaltig ausbauen**

Ziel ist, die Zentralität der Innenstadt zu verbessern und dabei konsequent den Umweltverbund im Centrum zu stärken. Neben dem Ausbau von sicheren und attraktiven Infrastrukturen für das Zufußgehen, Radfahren und den öffentlichen Verkehr sind genauso multimodale Angebote und Mobilitätskonzepte gefragt, die auf eine hohe Vernetzung von verschiedenen Verkehrsarten setzen. Aufgrund der oberzentralen Funktion des Centrums ist die Erreichbarkeit mit dem Auto zu betrachten. Ein Schwerpunkt liegt darauf, den Kfz-Verkehr und das Parken neu zu organisieren. So nehmen künftig die Parkhäuser an den Rändern der Altstadt eine wichtigere Rolle für das Ankommen mit dem Auto ein. Sie bieten Kapazitäten fürs Parken und sind gut angebunden – ab hier ist das Centrum mit Umstieg auf das Leihrad sowie durch attraktive Fußwege schnell und bequem zu erreichen. Im Centrum selbst erfüllen das Parkhaus Am Brill und das Parkhaus Pressehaus die zentrale Funktion des Kfz-Parkens für Besucher:innen. Das Parken im Straßenraum soll dagegen schrittweise zugunsten einer höheren Aufenthaltsqualität zurückgebaut werden. Die Parkhäuser am Katharinenklosterhof und am Domshof erhalten neue Funktionen: sie stehen zukünftig für periodisches Parken, z.B. Besucher:innen von Kulturveranstaltungen oder des Doms zur Verfügung, sowie für das Anwohnerparken und werden zu quartiersbezogenen Mobilitätshubs mit multimodalen Angeboten und Serviceangeboten weiterentwickelt. Ergänzende Perspektiven werden geprüft, wie sich beide Parkhäuser in historisch bedeutsamer Lage des Weltkulturerbes städtebaulich anzupassen und mit attraktiven Nutzungen ergänzen lassen.

Ergänzungen des Radwegenetzes durch neue Fahrradstraßen und sichere Radverbindungen machen das Centrum für Radfahrende attraktiver. Das Netz an Premiumrouten wird weiterentwickelt – über den künftigen Wesersprung Mitte ergänzt, kann es den Durchgangsverkehr um das Centrum herum lenken.

Zusätzliche Fahrradbügel im Straßenraum sowie neue unterirdische und platzsparende Fahrradparkhäuser, z.B. am Domshof und Am Brill, sollen neue zusätzliche Abstellmöglichkeiten schaffen.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

Korrespondierende Maßnahmen und Projekte aus dem Aktionsprogramm „Aufenthalts- und Erlebnisqualität Innenstadt 2020-2021 zur Unterstützung bei den Folgen der Corona-Pandemie“ und der Teilfortschreibung Verkehrsentwicklungsplan sind in den folgenden Tabellen mit hochgestellten Abkürzungen kenntlich gemacht (API, VEP).

	Maßnahmen und Projekte
A	Ausbau multi- und intermodales Angebot
HF1 S1 1	Ausbau Bike+Ride (Mahndorf) ^{API}
HF1 S1 2	Ausbau und Attraktivierung P+R-Angebot an Endhaltepunkten für Pendler:innen/Besucher:innen aus den Umlandgemeinden (Grolland) ^{API}

HF1 S1 3	Digitalisierung der Mobilitätsinfrastruktur (Apps für Optimierung von Mobilität und mit Tarifvorteilen)
B	Neuordnung ruhender Verkehr (MIV)
HF1 S1 4	Umnutzung zentraler (öffentlicher) Parkhäuser für Anwohnerparken, periodische Parkhausnutzung von Besucher:innen, z.B. für kulturelle Nutzungen (Glocke) oder für kirchliche Zwecke (Dom), und Weiterentwicklung zu Mobilitätshubs; ggf. städtebauliche Anpassungen mit attraktiven Nutzungen (genaue Perspektiven zu prüfen) ^{VEP}
a	Parkhaus Am Dom
b	Parkhaus Katharinenklosterhof
HF1 S1 5	Absicherung und Weiterbestand zentraler Parkhäuser für MIV und Weiterentwicklung zu Mobilitätshubs und Verbesserung Verkehrsführung MIV ^{VEP}
a	Parkhaus Am Brill
b	Parkhaus Pressehaus
HF1 S1 6	Absicherung und Weiterbestand von Parkhäusern außerhalb des Centrums in der Bahnhofsvorstadt, Weiterentwicklung zu Mobilitätshubs und Optimierung fußläufiger Anbindung ins Centrum, Verbesserung der Sicherheit und Information
HF1 S1 7	Verlagerung Reisebusparkplätze (Konzeptentwicklung) ^{VEP}
HF1 S1 8	Attraktivierung von Straßenräumen (Aufenthaltsqualität durch den Umbau von Kfz-Stellplätzen im öffentlichen Raum erhöhen) ^{VEP}
C	Ausbau Radverkehr
HF1 S1 9	Ergänzung des Netzes schnellerer und sicherer Radwegeverbindungen ^{VEP}
HF1 S1 10	Ausbau Radverkehrsverbindung (Fahrradbrücke) Kennedyplatz/Am Wall und Weiterführung Bischofsnadel ^{VEP}
HF1 S1 11	Prüfung und Machbarkeitsstudie weiterer Verbindungen über den Wall
HF1 S1 12	Fahrradstraßen und Radverkehrsführung ^{VEP}
a	Balgebrückstraße
b	Dechanatstraße
c	Buchtstraße
d	Knochenhauerstraße, Wegesende
HF1 S1 13	Ausbau Fahrradparken ^{VEP}
a	Fahrradparkhaus Bunker am Domshof (unterirdisch)
b	Fahrradparkhaus Unterführung Am Brill (unterirdisch)
c	Fahrradbügelprogramm im Straßenraum (durch Umbau von Kfz-Stellplätzen im öffentlichen Raum)
d	Prüfung und Optimierung der Standorte und der Qualität der oberirdischen Abstellplätze

D	Ausbau und Attraktivierung ÖPNV
HF1 S1 14	City-Tarif Innenstadt = Entwicklung kostenfreier ÖPNV ^{API}
HF1 S1 15	Machbarkeitsprüfung Straßenbahnverlegung Obernstraße

Strategie 2 Umfeld und Infrastruktur der Ankommensorte verbessern

Ankommensorte sind die erste Adresse ins Centrum und eine wesentliche Voraussetzung für Erreichbarkeiten. Sie erfüllen auch als Knotenpunkte eine wichtige Funktion. In der Bahnhofsvorstadt gilt dies vor allem für den Hauptbahnhof. Die Haltepunkte Domsheide, Schlüsselkorb und Am Brill sind im Zusammenhang mit dem ÖPNV wichtige Ankommensorte innerhalb des Centrums. Diese werden sowohl zugunsten neuer Qualitäten für den Aufenthalt als auch zugunsten einer optimaleren Verkehrsanbindung unter Berücksichtigung der umgebenden Bebauung umgestaltet und mit weiteren multimodalen Angeboten sowie Serviceeinrichtungen ergänzt. Ebenso stehen die baulichen Eingangssituationen für das Ankommen im Centrum. Die Kreuzungspunkte und direkte Übergänge zum Centrum werden als erkennbare und leicht querbare „Eintrittstore“ städtebaulich aufgewertet. Die Weserspitze an der Nordseite des Teerhofes ist eine besondere Schnittstelle zwischen Centrum und Neustadt – sie übernimmt eine Trittsteinfunktion ins Centrum mit attraktiven Bezügen zum Wasser und Blickbeziehungen zum Weserufer.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF1 S2 1	Umgestaltung Eingangssituationen ins Centrum ^{VEP}
a	Umgestaltung Eingangstor AOK-Kreuzung
b	Kreuzung Wilhelm-Kaisen-Brücke/Martinstraße/Tiefer
c	Kreuzung Altenwall/Ostertorstraße (Stadtbibliothek)
d	Kreuzung Am Brill
e	Weserspitze mit Trittsteinfunktion Neustadt/Centrum
HF1 S2 2	Umgestaltung Ankommensorte ÖPNV ^{VEP}
a	Umgestaltung Knotenpunkt Fernbusterminal
b	Umgestaltung Domsheide
c	Umgestaltung Bahnhofsumfeld
d	Umgestaltung Schlüsselkorb

Strategie 3 Intuitives Wegenetz und Anbindungen qualifizieren

Die Wegeführung zum Centrum hin als auch innerhalb des Centrums insbesondere für Zufußgehende und Radfahrende wird erleichtert. Dafür wird ein nachvollziehbares und durchgängiges Wegenetz definiert und gestalterisch sowie funktional aufgewertet. Ein sichtbares Besucherinformations- und Leitsystem unterstützt die Orientierung. Im Fokus stehen einerseits wichtige Wegeverbindungen und Rundläufe zwischen attraktiven Zielen,

öffentlichen Plätzen und Grünanlagen sowie andererseits den Quartieren im Centrum. Insbesondere bei der Planung und Umsetzung von aktuellen Transformationsräumen (Neubauprojekten) und deren baulichen Strukturen (wie Bremen Mitte, Balgequartier oder dem Sparkassenareal) verlangen zusätzliche und durchlässige Wegebeziehungen hohe Beachtung. Zudem sind direkte Durchläufe in Querrichtung vom Hauptbahnhof über den Wallgraben bis zum Weserufer zu verbessern. Ebenso die direkte Verbindung in Ost-West-Richtung vom Viertel über die Kulturmeile bis über die Obernstraße und zum Stephaniviertel. Weiterhin soll der Ausbau von zentralen Fußwegeachsen umliegende Stadtteile der erweiterten Innenstadt attraktiv anbinden. Vor allem sollen die Wallanlagen durch weitere Brücken zu Fuß und mit Rad zu queren sein. Genauso kommt es künftig auf bessere Übergänge an innerstädtischen Verkehrsachsen an. Dadurch rücken insbesondere das Bahnhofsumfeld, das Schnoorviertel, die Weser und das Stephaniviertel als Teile des Centrums näher. Weitere Brückenübergänge über die Weser sind wichtig, um übergeordnete Verknüpfungen umliegender Stadtteile in Richtung Süden zu ermöglichen.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF1 S3 1	Verbesserung Lenkung und Wegeverbindungen im Centrum ^{API}
a	Besucherfreundliches Leitsystem und Umsetzung von Orientierungsmustern (z.B. zusammenhängende Gestaltung von Bodenbelägen) sowie städtebauliche Aufwertung von Wegeverbindungen
b	Digitales Besucherinformations- und -leitsystem
HF1 S3 2	Aufwertung von Querverbindungen (mit direkten Zuläufen zur Weser)
a	Achse Heimlichenstraße/Pieperstraße/Papenstraße/Passage Kleine Hundestraße
b	Achse Sögestraße/Hakenstraße/Bredenstraße/Böttcherstraße
c	Achse Bischofsnadel/Domshof/Balgebrückstraße/Wilhelm-Kaisen-Brücke
d	Achse Bürgermeister-Smidt-Straße/Bürgermeister-Smidt-Brücke
HF1 S3 3	Qualifizierung von Querungen ^{VEP}
a	Optimierung bestehender Querungen Martinistraße und Gestaltung fehlender Querungen (Optimierung Querung Pieperstraße, Bredenstraße und Böttcherstraße/Tiefer)
b	zum Schnoor
c	zu den Wallanlagen (Museumsstraße, Kreuzungspunkt)
d	zur Straße Am Wall (z.B. Verbesserung Querung Schlüsselkorb)
e	zur Sögestraße
f	Querung der Wallanlagen durch Fußgängerbrücke Wallgraben/Hillmannplatz/Mühle
g	Querung der Wallanlagen durch Fußgängerbrücke Wallgraben/Ellhornstraße an der Senioren Residenz in Richtung Ölmühlenstraße
h	Querung der Wallanlagen durch Fußgängerbrücke Wallgraben/Meinkenstraße in Richtung Stadtbibliothek

	i	Ergänzung Wesersprung Mitte (Brückenbau) ^{VEP laufend}
HF1 S3 4		Stärkung Fußwegeachsen vom Hauptbahnhof (Bahnhofsvorstadt): ^{VEP}
	a	City-Gate/Herdentorsteinweg/Sögestraße
	b	Bahnhofstraße/Hillmannplatz/Neue Fußgängerbrücke Wallgraben/Passage Kleine Hundestraße
	c	Fernbusterminal/Bürgermeister-Smidt-Straße/AOK-Kreuzung
HF1 S3 5		Stärkung Fußwegeachsen vom Stephaniquartier
	a	Ergänzung Durchlauf Sparkassenareal
	b	Faulenstraße/Am Brill
	c	Langenstraße/Geeren
HF1 S3 6		Stärkung Fußwegeachsen vom „Viertel“ ^{VEP}
	a	Qualifizierung „Kulturmeile“ (Ostertorstraße/Ostertorsteinweg)
HF1 S3 7		Stärkung Fußwegeachsen von Schwachhausen/Ostertor ^{VEP}
	a	Bürgerpark/Parkallee/Rembertistraße/Kennedy Platz/Am Wall/Bischofsnadel
	b	Rembertikreisel/Meinkenstraße/neue Fußgängerbrücke Wallgraben/Kreuzung Stadtbibliothek
HF1 S3 8		Stärkung Fußwegeachsen von Neustadt (Buntentor) ^{VEP}
	a	Langemarckstraße (Reduzierung Kfz-Streifen, Straßengrün)
	b	Friedrich-Ebert-Straße ^{VEP laufend}
	c	Ergänzung Wesersprung Mitte (Brückenbau) (siehe oben Qualifizierung von Querungen) ^{VEP laufend}
	d	Teerhofbrücke/Neustadtwallanlagen
HF1 S3 9		Stärkung Fußwegeachsen von der Überseestadt (Walle) ^{VEP}
	a	Straßenverbindung Am Wall/Doventor/Eduard-Schopf-Allee bzw. Am Wall/Doventorscontrescarpe ^{VEP laufend}
	b	Verlängerung Weserpromenade Schlachte/Überseeinsel und Qualifizierung als Flaniermeile
HF1 S3 10		Stärkung Fußwegeachsen von Findorff ^{VEP}
	a	Kleine Helle/Am Wandrahm/Contrescarpe/AOK-Kreuzung
	b	Findorfftunnel/Ellhornstraße an der Senioren Residenz/neue Fußgängerbrücke Wallgraben/Ölmühlenstraße
HF1 S3 11		Rundläufe schaffen: Einkaufsmeile Oberstraße und Sögestraße mit weiteren Straßen zu einem Rundlauf verbinden

Strategie 4 Verkehrsräume umgestalten

Es werden Chancen genutzt, um vor allem die bisher durch den Kfz-Verkehr dominierten Straßenräume im Centrum für vielfältige Ansprüche neu aufzuteilen. Das schafft die notwendige Flächengerechtigkeit. Hierbei sind die Flächen

des ruhenden Verkehrs von besonderer Bedeutung. Die bestehenden Verkehrsräume sind zugunsten von weiteren Aufenthaltsqualitäten, hochwertigen Radwegen, Fußverkehrsverbindungen und Querungen umzugestalten, z.B. die Bürgermeister-Smidt-Straße. Die Martinistraße ist in der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplan (VEP) und der Vertiefung Innenstadtkonzept konkret als zentraler Interventionsraum benannt: begleitet durch zeitlich begrenzte Umnutzung des Straßenzugs als Erlebnis- und Aufenthaltsraum im Zusammenhang mit dem Aktionsprogramm 2021 und weiteren Verkehrsversuchen soll die Martinistraße in einem entsprechenden Planungsprozess als Stadt- und Verkehrsraum dauerhaft umgestaltet werden. Der Fußverkehr hat im Centrum hohen Stellenwert – die Fußgängerzone wird erweitert.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF1 S4 1	Einrichtung verkehrsfreier Zonen (Fußgängerzonen) ^{VEP}
a	Erweiterung Fußgängerzone im Bereich Violenstraße
b	Erweiterung Fußgängerzone Knochenhauerstraße/Carl-Ronning-Straße
HF1 S4 2	Umnutzung und Umgestaltung von Straßen und Knotenpunkten ^{VEP}
a	Umgestaltung der Martinistraße
b	Umgestaltung Langenstraße
c	Umgestaltung Kreuzung Am Brill
d	Umgestaltung Bürgermeister-Smidt-Straße
e	Umgestaltung Tiefer mit Knoten Altenwall
f	Umgestaltung Museumsstraße
g	Umgestaltung Violenstraße

Strategie 5 City-Logistik nachhaltig verbessern

Die Optimierung der Lieferverkehrssysteme im Centrum ist eine zentrale Aufgabe. Wegweisend ist dabei, den motorisierten Lieferverkehr möglichst aus dem Centrum herauszuhalten und dafür alternative City-Logistik-Konzepte zu fördern. So kann insbesondere die letzte Meile der Belieferung auf umweltschonenden Wegen mit Lastenrädern und mit Transportfahrzeugen mit alternativem Antrieb erfolgen. Ebenso sind stationäre und zentrale Verteiler- und Abholstationen – Micro-Hubs mit Paketabholdiensten und weiteren Serviceeinrichtungen – von Vorteil. Erste Projekte sind hierzu bereits gestartet (Urban-BRE).

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF1 S5 1	Zentrale Mikro-Logistik-Hubs als Ladezonen und Paketstationen ausbauen ^{API, VEP}
HF1 S5 2	Lieferketten mit alternativen Mobilitätsträgern unterstützen (Lastenpedelecs und Lastenrad-Sharing-Angebote für private Nutzung)

HF1 S5 3	Lieferzeitenregelungen etablieren
----------	-----------------------------------

Strategie 6 Dialog zum Mobilitätswandel führen

Veränderungen der Mobilität im Centrum und der erweiterten Innenstadt geht alle an. Hierbei können neue Qualitäten der Fortbewegung, der Erreichbarkeiten und der Nutzung von Stadträumen als Voraussetzung für die zukünftige Attraktivität der Innenstadt freigesetzt werden. Damit einhergehende Anpassungen der Verkehrssysteme- und infrastrukturen bringen aber auch Herausforderungen. Der offene Dialog zum Mobilitätswandel und die Beteiligung der Öffentlichkeit und der Akteur:innen des Centrums wird fortgesetzt. Dabei gilt es, die strategische Bedeutung und den Mehrwert der zu tätigen Maßnahmen und Planungsvorhaben für die Einzelhandelsentwicklung, Belebung, Lebensqualität und den Klimaschutz im Centrum herauszustellen und zu verhandeln. Zukunftsfähig ist ein »Centrum zu Fuß«, der Weg dorthin wird kommunikativ begleitet.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF1 S6 1	Entwicklung Beteiligungsstrategie zur Mobilitätswende Innenstadt

Strategieplan 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen

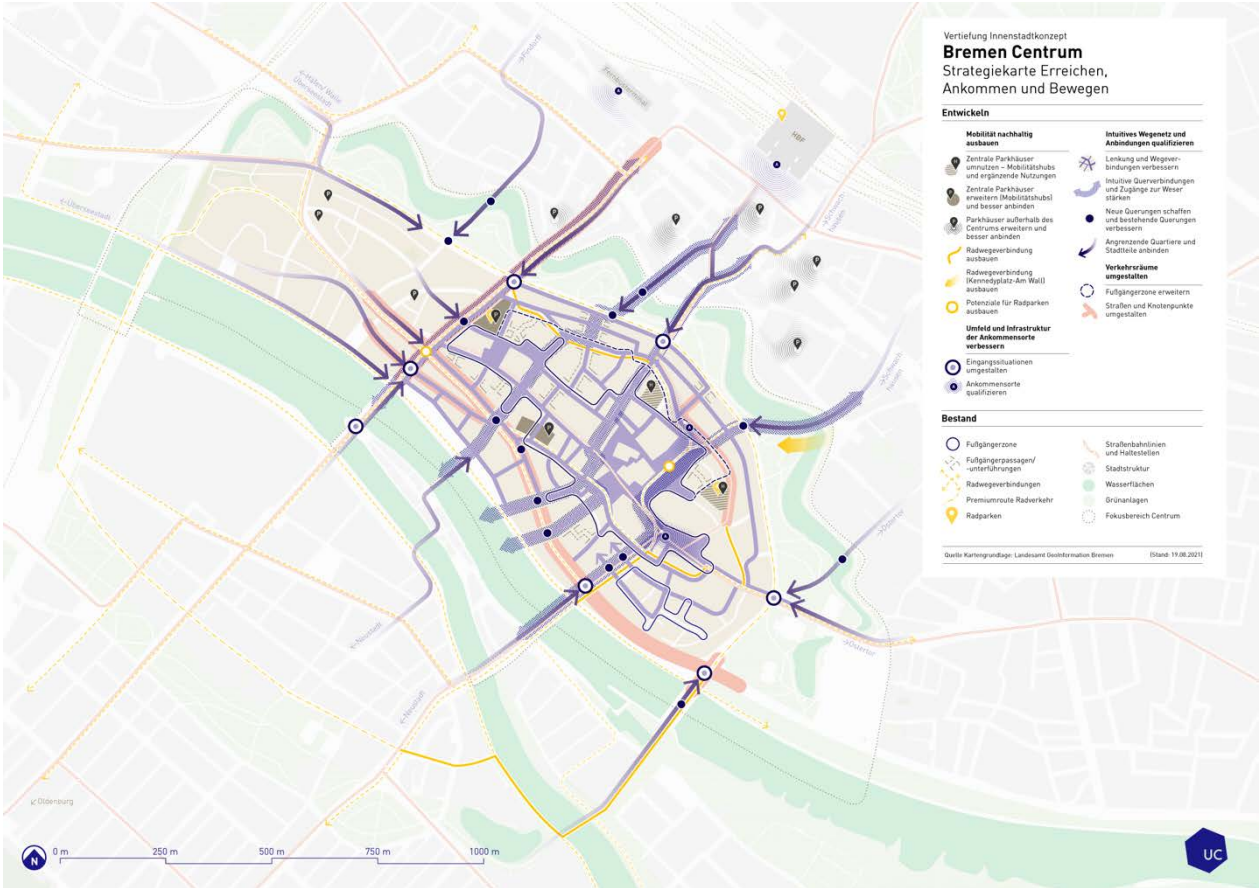


Abb. Strategieplan 1 Erreichen, Ankommen, Bewegen

4.2 Handlungsfeld 2: Verweilen und Begegnen



Abb. Zielbild des Handlungsfelds Verweilen und Begegnen

Ziele im Handlungsfeld 2: Verweilen und Begegnen

2030 ist das Centrum der einladende Verweil- und Kommunikationsort Bremens. Seine Freiräume bieten hohe Aufenthalts- und Erlebnisqualitäten und laden zu Muße und Begegnungen ein. Sie sind gut erreichbar, zugänglich, gleichberechtigt nutzbar für alle und ermöglichen auch konsumfreien Aufenthalt. Die verschiedenen Straßenzüge, Plätze, der grüne Wall und das Weserufer sind jeweils starke eigene Charaktere – miteinander durch Wegebeziehungen vernetzt fügen sie sich zu einem erlebbaren Ganzen. Zusammen können sie viel – das Angebot reicht von aktiven, beispielbaren Flächen bis zu ruhigen Rückzugsorten im Grünen und am Wasser. Diese Vielfalt an öffentlichen Räumen, deren einladende Gestaltung und Ausstattung – sicher und sauber – sind gute Gründe, um das Centrum aufzusuchen. Flanieren, Einkaufen und gastronomische Angebote im Freien nutzen, Spiel und Sport, Erholung, Vergnügen sowie Begegnen und reges Miteinander – Das Centrum präsentiert sich als ein offener und pulsierender Lebensraum und Freizeitort für seine Besucher:innen und Anwohner:innen, für Kinder und junge Menschen.

Die hohe Flexibilität der öffentlichen Flächen ermöglicht mehr Aneignung und Mitgestaltung. Es wird viel Neues durch temporäre Projekte gewagt, getestet und aufgewertet. Und mehr noch: das Centrum wächst um weitere Aufenthaltsflächen und -qualitäten in geöffneten Innenhofanlagen und auf Dächern.

Viel Grün und Vegetation – auf Plätzen und Straßen, auch auf Fassaden sowie den Dachlandschaften – begünstigen ein angenehmes Stadtklima und Wohlbefinden. Es zeigt sich: Die Gestaltung offener Räume für das Verweilen im Centrum geht Hand in Hand mit Klimaschutz und Klimaanpassung und führt zu einem Plus an Stadtnatur.

4.2.1 Strategien

Strategie 1 Meilen, Adressen und Stadträume profilieren

Ein Grundgerüst an wichtigen Straßenzügen und Wegen hat hohe Bedeutung – es hält die verschiedenen Orte im Centrum zusammen. Zudem wird es darauf ankommen, die Vielfalt bestehender Wegeverbindungen und deren Erdgeschoss und Nutzungen weiterzuentwickeln. Diese sind in ihrer Funktion, Gestaltung und Aufenthaltsqualität als markante „Meilen“ des Centrums mit jeweils erkennbaren Identitäten zu definieren.

Das betrifft folgende Meilen mit diesen möglichen Schwerpunkten:

»Ankommensmeile«

Die Wegebeziehung zwischen Hauptbahnhof und dem Centrum – vom Bahnhofsvorplatz über Bahnhofstraße und Herdentorsteinweg sowie über die neue Fußgängerbrücke zwischen Hillmannplatz und Wallmühle – ist die erste Adresse für Besucher:innen, um ins Centrum zu gelangen. Der Ausbau von attraktiven und sicheren Verbindungen und Querungen und mehr Platz für Zufußgehende und Radfahrende, mehr Bäume und Begrünung sowie Sitzgelegenheiten sollen das Ankommen angenehm und eindrucksvoll gestalten.

»Einkaufsmeile Obernstraße und Sögestraße«

An zentraler Stelle entsteht eine neue Qualität vernetzter Einkaufs- und Flaniermeilen mit der Obernstraße und der Sögestraße als Rückgrat. Der Ausbau durchgängiger Wegebeziehungen und vor allem Rundläufe tragen dazu bei. Hier wird ein breites Spektrum unterschiedlicher Einzelhandelskonzepte möglich – von großen bis kleinteiligen und individuellen Einzelhandelsgeschäften – sowie gastronomischen Angeboten. Es wird auf eine zusätzliche Begrünung der Wege und Verkehrsräume als auch auf Möglichkeiten für nicht-kommerzielle Aufenthalte geachtet. Neben Einkauf spielen Erholung, Spiel- und Sport und Begegnungsräume eine große Rolle.

»Kulturmeile« (Ostertorsteinweg)

Die wichtigste Verbindung aus dem Viertel zum Centrum prägt eine einmalige kulturelle Szenerie: vom Theater am Goetheplatz, Gerhard-Marcks-Haus, Wilhelm-Wagenfeld-Haus, Kunsthalle Bremen über die Stadtbibliothek bis zum Konzerthaus Glocke und der Hochschule für Künste (Musik). Neben neuen verkehrlichen Qualitäten für Zufußgehende und Radfahrende liegt hier das Augenmerk darauf, die Meile noch stärker in das Umfeld der kulturellen Einrichtungen und Bildungsinstitutionen einzubetten. Deren Außenräume und Platzsituationen sind als öffentliche Kultur-, Veranstaltungs- und Verweilorte zu aktivieren.

»Weserpromenade«

Zentrales Motiv der Centrumsentwicklung ist das erlebbare Alleinstellungsmerkmal „Stadt am Fluss“ für Flanierende und Radfahrende als einmaliger Freizeit- und Erholungsort Bremens weiterzuentwickeln. Es gilt, mehr Wasserbezüge herzustellen – durch gestalterische Interventionen, wie Stege, oder temporäre Projekte am und auf dem Wasser wie ein Badeschiff. Als wichtige Gastronomie- und Vergnügungsmile ist die Schlachte in ihrer Funktion in westliche Richtung der Weserpromenade erweiterungsfähig. Ebenso ist die Promenade für nicht-kommerzielles Verweilen zu sichern.

»Verbindungsmeile« (Langenstraße, Geeren)

Die Verbindung zum Stephaniviertel und zur Überseestadt – Langenstraße und Geeren – besitzt Potenziale für mehr Begrünung und liefert wichtige Anschlüsse zu wassernahen Aufenthalts- und Erholungsräumen in Richtung Weserufer. Weitere gastronomische Angebote sollen die Meile ergänzen.

»Campusmeile« (Bürgermeister-Smidt-Straße)

Die Entwicklung des Hochschul- und Bildungsstandorts im Centrum soll ins Umfeld strahlen. So steht auch die Bürgermeister-Smidt-Straße ganz im Zeichen der Themen Wissenschaft und Gesundheit. Sie wird zum grünen Boulevard mit mehr Bäumen und Begrünung, für Fuß- und Radverkehr ausgebaut sowie mit besseren Querungen. Sie wird Aufenthaltskulisse für die Beschäftigten, Lehrenden, Studierenden der Hochschule und die Nutzer:innen verschiedener Gesundheitsangebote.

»Produktive Meile« (Ostertorwallstraße)

Vom Hinterzimmer des Centrums zum beliebten Ort für das Flanieren, Einkaufen und Arbeiten: Die Ostertorwallstraße wird durch attraktive Fußwege, durch Ansiedlung von bremenspezifischen Läden und Manufakturen, kleinteiligem Gewerbe und mehr Begrünung aktiviert und sichert sich in der Wahrnehmung des Centrums einen eigenen Platz.

»Stadtraum Martinistraße«

Wie wird eine Hauptverkehrsstraße zu einem qualitätvollen Stadtraum? Ausgehend von dieser Frage war die Martinistraße im Aktionsprogramm Innenstadt 2021 ein besonderes Testfeld für einen neuen Erlebnis- und Begegnungsort – mit temporärer Umgestaltung für Freizeit, Bewegung als auch neuen Aufenthaltsqualitäten und Außengastronomie. In diesem Sinne stehen auch langfristige Veränderungen der Martinistraße an: mehr Bäume und Begrünung, Neuaufteilung der Verkehrsräume und eine grundsätzliche Qualifizierung des Stadtraumes zugunsten von neuen Aufenthaltsqualitäten sowie besseren Querungen zur Weser – insbesondere in einer Achse Papenstraße-Piperstraße.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF2 S1 1	Profilierung Stadtraum Martinistraße ^{VEP}
	Schwerpunkte: Freizeit, Grüner Boulevard, Gastronomie
a	Reallabor Martinistraße: kurzfristige Umgestaltung der Martinistraße als Aufenthalts- und Aneignungsort, für Sport- und Spiel; Untersuchung von Potenzialen für langfristige Umgestaltung (siehe auch HF Erreichen, Ankommen, Bewegen) ^{API}
b	Umsetzung Aufwertungsmaßnahmen und Anpassung Verkehrsraum (Post-Corona-Innenstadt)
HF2 S1 2	Profilierung Ankommensmeile (Bahnhofplatz über Bahnhofstraße und Herdentorsteinweg/Fußgängerbrücke zwischen Hillmannplatz und Wallmühle) ^{VEP}
	Schwerpunkte: Grüner Boulevard, Fahrradstraße, Gastronomie
HF2 S1 3	Profilierung Einkaufsmeile Obernstraße und Sögestraße
	Schwerpunkte: Einkauf, Gastronomie, Flanieren
HF2 S1 4	Profilierung Verbindungsmeile (Langenstraße, Geeren)
	Schwerpunkte: Grüner Boulevard, Gastronomie, Fußgängerzone, Erholung

HF2 S1 5	Profilierung Kulturmeile (Ostertorsteinweg) ^{VEP}
	Schwerpunkte: Grüner Boulevard, Kultur
HF2 S1 6	Profilierung Wesermeile
	Schwerpunkte: Gastronomie, Flanieren, Wasser
HF2 S1 7	Profilierung Campusmeile (Bürgermeister-Smidt-Straße) ^{VEP}
	Schwerpunkte: Bildung und Wissenschaft, Grüner Boulevard, Fahrradstraße, Beibehaltung Verkehrsstraße
HF2 S1 8	Profilierung Produktive Meile (Ostertorswallstraße) ^{API}
	Schwerpunkte: Einkauf, Gewerbe, Gastronomie, Flanieren

Strategie 2 Aufenthaltsqualität steigern, Plätze profilieren

In Verbindung mit den Meilen sind bestehende Plätze das Lebenselixier für die Entwicklung des Centrums. Hier gilt, die Unterschiede der verschiedenen Plätze hervorzuheben. So werden sie zu eigenen Adressen und können verschiedene und geteilte Aufgaben als Freiräume für Aufenthalt, Erholung und Aktivitäten erfüllen. Grundsätzlich sind alle Plätze in ihrer Ausstattungsqualität zu stärken (und auch unter atmosphärischen sowie stadtklimatischen Gesichtspunkten mit urbaner Begrünung zu gestalten). Sie benötigen niedrigschwellige Zugänge, für alle Generationen und Kulturen, und müssen auch konsumungebundene Nutzungen ermöglichen. Ein besonderes Anliegen ist, bestehende und neue Plätze vielseitig zu nutzen und auch Neues zuzulassen. Plätze, wie der Bremer Markt, der Domshof, der Hanseatenhof und Ansgarikirchhof und die Schlachte übernehmen diese Funktion bereits heute und können zukünftig noch stärker eine Bühne für temporär angelegte Projekte, kulturelle Veranstaltungen und anderweitige Testnutzungen sein, um das Centrum zu beleben. Entlang der Weser bieten sich zudem Gelegenheiten, neue Platzsituationen und besondere Erlebnisräume am Wasser zu schaffen, wie am Fangturm. Hierbei markiert auch die Weserspitze am Nordende der Teerhof-Halbinsel eine Schlüsselstelle und nimmt zudem die Verbindungsfunktion zwischen der Altstadt und der Neustadt wahr. Sie kann durch eine temporäre öffentliche Aktivierung zu einem zentralen Projekt der Stadt am Fluss und zu einem wichtigen Trittstein ins Centrum werden.

Für die Profilierung der Plätze sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:

»Markt & Domshof«

Die große Platzfläche im Bereich des Weltkulturerbes – mit dem Sitz der Bürgerschaft und der Landesregierung – ist zentraler Ort der politischen Meinungsbildung. Sie ist vielseitig beispielbar und gilt ebenso als der öffentliche Marktplatz und „geistige und kulturelle Mitte“ im Centrum. Hier stehen Kulturveranstaltungen aus den Bereichen Musik, Theater, Kunst sowie Feste, Freiluftkino und Außengastronomien im Fokus wie auch Veranstaltungen rund um die Themen Essen, Genuss und Wissen und eine Neuprogrammierung des Wochenmarktes Domshof. Zusätzliche Bedeutung erlangt der Domshof als zentraler Ankommenspunkt durch die Einrichtung des Fahrradparkhauses im Bunker unter dem Domshof.

»Domsheide«

Die Umgestaltung der Domsheide stellt alle Beteiligten vor besondere Herausforderung: Hier sollen technische Anforderungen an den Verkehrsraum und zentralen Haltepunkt Domsheide genauso gelingen, wie ein attraktiver Umstieg und die Schaffung neuer Aufenthaltsqualitäten. Gleichzeitig werden das bedeutende Kultur- und Konzerthaus die Glocke und seine Außenräume gestalterisch und funktional aufgewertet – das stärkt die klare

Eingangssituation im Centrum und der Glocke. Die Herstellung einer vollständig barrierefreien Umsteigehaltestelle dient den Zielen einer nachhaltigen und sozial fairen Mobilität zur Erreichbarkeit der Innenstadt.

»Platz am Hanseatenhof/Ansgarikirchhof«

Diese Platzsituation ist ein wichtiger Ruhepol in der Bremer Mitte. Hier sind gemeinsam mit den Akteur:innen des BIDs Ansgarikirchhof (Business Improvement Districts) eine weitere Stärkung und Qualifizierung durch unterschiedliche Nutzungen vorzunehmen, die urbane Begrünung zu qualifizieren sowie neben der Gastronomie das Angebot für weitere Spiel, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, insbesondere für Kinder, auszubauen.

»Platz am Fangturm«

Im Bereich der westlichen Uferpromenade im Stephaniviertel sollen auf Freiflächen, wie am Fangturm, neue öffentliche Plätze mit direkter Verbindung zur Weser entstehen. Diese „Stadt balkone“ können künftig besondere Erholungsorte und Erlebnisräume im Centrum darstellen – mit Blickbeziehungen zum Wasser, attraktiver Begrünung sowie Gastronomieangebot.

»Platz Am Brill«

Die kleine Platzanlage wird der Vorhof für das Projekt auf dem Sparkassenareal. Eine attraktive Ausstattung und temporäre Nutzungen, wie Außengastronomie, sollen die bedeutende Eingangssituation eines neuen Bildungsstandortes aufwerten.

»Begegnungsraum Martinistraße«

Mit der Transformation des Verkehrsraumes Martinistraße eröffnen sich Chancen, straßenbegleitende kleinräumliche Aufweitungen und Öffnungen hervorzuheben und als multifunktionale Verweilorte weiterzuentwickeln. Insbesondere ist der Bereich im Übergang Pieperstraße zu Heimlichenstraße eine wichtige Stelle für den Übergang zur Schlachte. Grundsätzlich weisen alle Querverbindungen zwischen Martinistraße und Schlachte ein Potenzial zur Aufwertung auf.

»Mudder-Cordes-Platz«

Die Umgestaltung und Aufwertung des Platzes an der Knochenhauerstraße zum „Mudder-Cordes-Platz“ definiert künftig den Übergangsraum klarer und schafft gleichwohl bessere Voraussetzungen für Aufenthaltsqualitäten und gastronomische Angebote. Der Platz hat hohe Bedeutung für nachbarschaftlichen Austausch. Erste Aktivitäten zur Stadtmöblierung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität erfolgen bereits im Aktionsprogramm Innenstadt.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF2 S2 1	Aufwertung von Erlebnisräumen am Wasser
a	Entwicklung von wassernahen Platzanlagen an der Weser – „Stadt balkone“ – im Stephaniviertel – z.B. Freifläche am Fangturm: heute Parkplatznutzung, künftig Potential für öffentlichen Platz und Verbindung zur Weser
b	Entwicklung von Aufenthaltsqualitäten an Weserspitze und Aktivierung durch temporäre Freiraumnutzungen
c	Aktivierung Weseruferpromenade durch temporäre Nutzungen: Verlängerung Tiefer mit z.B. Bademöglichkeiten/Badeschiff, Steganlage zum Verweilen

HF2 S2 2	Profilierung von Plätzen und multifunktionale Gestaltung
a	Profilierung Domshof: Erweiterung Nutzungsspektrum Themen: Außengastronomie, Food-Court, Begegnung, Kino, Essen, Genuss, Wissen, Kultur, Wochenmarkt ^{API}
b	Profilierung Domsheide: multifunktionale Gestaltung und Vereinbarkeit von frequentiertem Verkehrsraum, neuen Aufenthaltsfunktionen und Entrée zum Weltkulturerbe und zur Glocke ^{VEP}
c	Profilierung Ansgarikirchhof/Hanseatenhof: Thema Spiel und Sport- und Bewegung
d	Entwicklung und Profilierung Platz am Fangturm
e	Profilierung Platz Am Brill
f	Profilierung Begegnungsraum Martinistraße ^{API}
g	Profilierung Mudder-Cordes-Platz ^{API}
h	Initiierung von Veranstaltungen (Musik, Theater, Kunst, Feste) auf Plätzen im Centrum ^{API}
i	Fortführung und Initiierung weiterer Veranstaltungen mit Strahlkraft (Musikfest Bremen, La Strada, Breminale, Bremen-Marathon etc.)
j	Schaffung neuer Sport- und Freizeitangebote an öffentlichen Plätzen und Wegesrand ^{API}
k	Koordination unterschiedlicher temporärer Nutzungen auf Plätzen, Freiräumen und Moderation von Konflikten

Strategie 3 Freiräume aufschließen

Stille Reserven für mehr Aufenthalt im Centrum liegen auf Dächern sowie in zahlreichen Höfen von Gebäudekomplexen. Hier sind Kooperationen und gemeinsame Projekte zwischen öffentlichen und privaten Akteur:innen des Centrums gefragt. „Dachlandschaften beleben“ kann neue Qualitäten für Erholung und Erlebnis entfalten. Insbesondere die Dachflächen großer Kaufhäuser, von Parkhäusern oder von Neubauprojekten, wie der geplanten „Mitte Bremen“ oder dem Balgequartier, rücken in den Fokus des Handelns. Öffentliche Zugänge, die Bespielung sowie weitere Ansprüche an Dachlandschaften wie Begrünung und Energieerzeugung, z.B. durch Photovoltaikanlagen, schließen sich nicht aus – ihre Vereinbarkeit, insbesondere mit dem UNESCO-Welterbe, ist zu prüfen und klare Zielvorgaben sind gemeinsam zu bestimmen.

Der Jakobikirchhof, die Baumwollbörse, das Landgericht oder das Telekom-Areal bieten Innenhöfe, die für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und durch kulturelle Veranstaltungen, Gastronomie und Einzelhandel belebt werden können. Auch bei Planungen von Neubauprojekten, besonders auf dem Sparkassen- Areal, können zugängliche und durchlässige Innenhöfe wie auch attraktive Außenbereiche eine Schlüsselrolle für ein belebten und gemeinschaftlich genutzten Wissens- und Lernort im Centrum darstellen.

Darüber hinaus können sich weitere Kunst-, Kultur- und Veranstaltungsorte sowie Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen „nach außen öffnen“ – ihre Außenanlagen und Plätze sind für öffentliche Nutzungen zu qualifizieren.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF2 S3 1	Schaffung öffentlicher Zugänge und Aufenthaltsmöglichkeiten von Dachlandschaften
a	Umsetzung „Roof-Top“ (das Dachflächenprogramm – Leben auf dem Dach)
b	Ansprache und Koordination von Eigentümer:innen
HF2 S3 2	Schaffung öffentlicher Zugänge und Aufenthaltsmöglichkeiten in Innenhöfen
a	Justizviertel (Landgericht)
b	Baumwollbörse
c	Hof Telekom-Gelände
d	Jakobikirchhof
HF2 S3 3	Weiterentwicklung öffentlicher Räume und Austauschbeziehungen
a	Vorplatz Hochschule für Künste
b	Kunsthalle/Wilhelm-Wagenfeld-Haus/Gerhard-Marcks-Haus/Goetheplatz
c	Ehem. Sparkassenareal (Campus Am Brill)

Strategie 4 Wall aktivieren, Wallboulevard stärken

Die Wallanlagen sind eine stadhistorische Ikone der Gartenbaukunst und beliebter Park für Erholungssuchende und Spaziergänger:innen. Künftig lässt sich der wertvolle Grünraum noch stärker in die Centru mentwicklung einbinden. Zum einem sollen zusätzliche Querungen des Wallgrabens (Zeugnis der ehemaligen Festungsanlage) und aufgewertete Wegeverbindungen besser zum Centrum hinleiten. Zum anderen kommt es auf mehr Aneignungsmöglichkeiten und Flexibilität für Naherholung, Kulturangebote und Veranstaltungen, Außengastronomie sowie Spiel- und Sportaktivitäten an. Dabei gilt es Balance zu halten: Zwischen den Belangen des Gründenk mals und der Belebung durch temporäre Nutzungen sowie zwischen möglichen kommerziellen und nicht-kommerziellen Nutzungen. Das Anliegen ist, den öffentlichen Charakter des Walls zu bewahren und als Freizeitort zu qualifizieren.

Die Entwicklung eines Nutzungskonzepts für die Wallanlagen kann hierbei helfen. Dabei kann ein zunächst kurzfristiges Programm temporärer Testnutzungen und Experimente gestartet und gegebenenfalls in ein dauerhaftes Konzept überführt werden, wenn Belange des Denkmalschutzes und der Grünpflege berücksichtigt bleiben. Weitere Kriterien für Nutzungen, die Organisation und Koordination sind aufzustellen und anzugehen. Zudem ist Ziel, verschiedene Profile für bestimmte Lagen des Walls zu definieren. So setzt die Lagequalität am Theaterberg bereits neue Impulse für temporäre Nutzungen der Gastronomie und Kultur.

Die Straße „Am Wall“ ist eine „besondere Adresse“ in der Innenstadt. Sie soll als Einkaufs- und Genusslage zu einem Wallboulevard weiterentwickelt und profiliert werden. Eine bessere Anbindung an die Innenstadt und die Wallanlagen stärken diese Lage.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF2 S4 1	Aktivierung durch temporäre Nutzungen (Gastronomie, Veranstaltungen, Kultur, etc.) ^{API}
HF2 S4 2	Aufwertung Theaterberg
	Umsetzung von Impulsprojekten: Gastronomische Nutzungen und kulturelle Veranstaltungen
HF2 S4 3	Entwicklung langfristiges Nutzungskonzept Wallanlagen (Nutzungsprofil)
a	Schwerpunkt Kultur am Wall (Abschnitt Tiefer/Ostertorsteinweg)
b	Schwerpunkt Veranstaltungen und Gastronomie (Abschnitt Ostertorsteinweg-Bürgermeister-Smidt-Straße)
c	Schwerpunkt Sport und Erholung (Abschnitt Bürgermeister-Smidt-Straße/Bürgermeister-Smidt-Brücke)
d	Wallboulevard weiterentwickeln und als Einkaufs- und Genusslage profilieren

Strategie 5 Stadtklima verbessern

Das Prinzip: die Gestaltung von Erholungs- und Aufenthaltsqualitäten im Centrum sowie die Umgestaltung von Verkehrsräumen soll mit positiven Effekten für das Stadtklima einhergehen. Die Weser und der grüne Wall leisten bereits einen wertvollen Beitrag für die Luftzufuhr und den -austausch im Centrum. Künftig sorgen eine geringere Bodenversiegelung und eine konsequente Entsiegelung, mehr Stadtgrün auf Plätzen, Straßenräumen und Wegen sowie die Dach- und Fassadenbegrünung für eine bessere Luftqualität, bringen nützlichen Schatten und angenehme Kühleffekte. Weitere Klimaanpassungsstrategien, wie Entwässerungskonzepte, sind mitzudenken.

Ergänzend zum langfristigen Ansatz einer klimaschonenden Mobilität im Centrum, steht im Vordergrund, die Potenziale für eine regenerative Energieversorgung sowie für klimaneutrales Bauen und Sanieren auszuschöpfen, die in einem Klimakonzept für das Centrum zu vertiefen wären.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF2 S5 1	Begrünung von Dächern und Einwerben von Fördermaßnahmen
HF2 S5 2	Begrünung von Verkehrsräumen bei Umgestaltungsmaßnahmen
a	Martinistraße
b	Bürgermeister-Smidt-Straße
c	Geeren/Langenstraße
d	Herdentor/Herdentorsteinweg
HF2 S5 3	Begrünung von Plätzen
a	Hanseatenhof/Ansgarikirchhof

HF2 S5 4	Erarbeitung und Vertiefung »Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept Centrum«
HF2 S5 5	Erarbeitung eines Zonierungsvorschlags und Leitfadens für klimaneutrale Maßnahmen
HF2 S5 6	Erarbeitung Machbarkeitsstudie zu Energiekonzepten auf Dächern

Strategie 6 Sauberkeit, Sicherheit und Servicequalität erhöhen

Wichtige Faktoren für einen angenehmen Aufenthalt im Centrum sind ein gutes Sicherheitsgefühl und saubere Stadt- und Grünräume. Die Wallanlagen sowie Unterführungen wie die Bischofsnadel stellen besondere Handlungsräume dar insbesondere in Bezug auf Sicherheit und Orientierung – zum Beispiel durch weitergehende Beleuchtungskonzepte in den Abend- und Nachtstunden. Weitere Serviceangebote, wie ein besucherfreundliches Leit- und Informationssystem, öffentliche Toilettenanlagen, moderne Abfallbehälter, Fahrradreparaturstationen, eine digitale Infrastruktur mit WLAN sowie ein flexibles Stadtmobiliar sollen erweitert und zur attraktiven Ausstattung beitragen. Das Aktionsprogramm Innenstadt 2021 hat hierzu bereits Maßnahmen auf den Weg gebracht, die weitergeführt werden. Insbesondere zentrale Knotenpunkte und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, Fahrradparkhäuser sowie wichtige Anlaufpunkte des Handels und öffentlicher Einrichtungen sind mit dem Ausbau zusätzlicher Serviceinfrastrukturen zu koppeln.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF2 S6 1	Einrichtung von Serviceinfrastruktur ^{API}
a	Freies WLAN im Centrum
b	Öffentliche Toilettenanlagen (u.a. im Kontorhaus)
c	Gepäckschließfächer (für Kunden des Einzelhandels, ÖPNV-Kunden, Fahrradtourismus im Centrum)
d	Besucherfreundliches Leit- und Informationssystem (siehe auch Handlungsfeld 1)
HF2 S6 2	Erhöhung der atmosphärischen Ausstattung öffentlicher Räume, Sauberkeit und Sicherheit
a	Ausstattung mit Stadtmobiliar und saisonale Aufwertung des Ambientes öffentlicher Räume ^{API}
b	Planung und Umsetzung Beleuchtungskonzept im Centrum ^{API}
c	Planung und Umsetzung Konzept »Urbane Kunst im öffentlichen Raum«
d	Einsatz von modernen Abfallbehältern („smarte“ Mülltonnen) und „Umweltwächter:innen“ ^{API}
e	Umsetzung eines Konzepts zur Taubenproblematik (Taubenhäuser, Fütterungsverbote, etc.)

Strategieplan 2: Verweilen und Begegnen

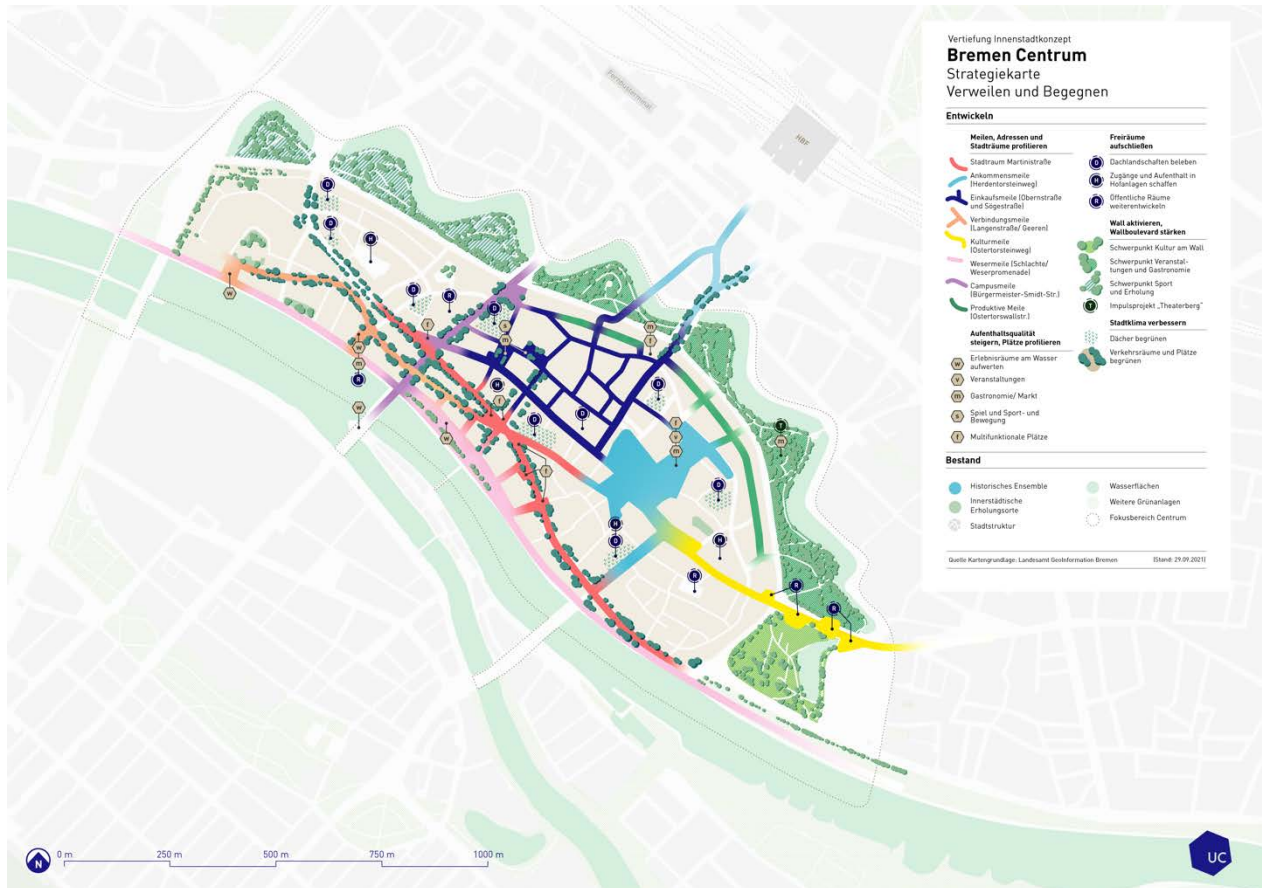


Abb. Strategieplan 2 Verweilen und Begegnen

4.3 Handlungsfeld 3: Nutzen und Erleben



Abb. Zielbild des Handlungsfelds Nutzen und Erleben

Ziele im Handlungsfeld 3: Nutzen und Erleben

2030 ist das Centrum vor allem abwechslungsreich und durchmischt. Es ist durch seine verschiedenen Quartiere und die Dichte vielfältiger Funktionen erlebbar. Bürodienstleistungen und der Handel und zunehmend Kultur, Bildung, Wissenschaft und Wohnen haben einen festen Platz und prägen einen hohen Nutzungsmix. Hierbei können neue Entwicklungsprojekte – wie ein Wissenschaftsstandort im Centrum, die Mitte Bremen und das Balgequartier – neue Akzente setzen und in ihr Umfeld ausstrahlen. In diesem Sinne haben auch bekannte und neue Orte der Kunst, Kultur, Bildung und für Veranstaltungen im Centrum an Stärke und Ausstrahlungskraft gewonnen. Sie sind Magneten für Besucher:innen und schaffen durch kulturelle Darbietungen und öffentliche Angebote im Freien neue Erlebnisse im Centrum.

Das Centrum hat neue Innovationsprozesse im Handel im Sinne eines Stadtlabors Bremen freigesetzt – Kaufhäuser neuen Typs mit Angeboten sind entstanden. Ebenso sind Nischenlagen im Centrum neu entdeckt und aktiviert, sie ergänzen das Centrum durch ein spezifisches Käuferlebnis. Dazu gehört auch die Suche nach Ideen für Nebenstraßen. Weitere Experimentierflächen des Handels wie Concept-Stores und Pop-Up Stores als auch der Kultur- und Kreativwirtschaft haben sich hervorgetan und gehören zum festen Repertoire des Centrums. Und im Centrum wird wieder produziert: kleinere Ladeneinheiten und bezahlbare Gewerbemieten bieten Anreize für inhabergeführte Läden und Manufakturen mit handwerklichen Werkstätten im Centrum. Besucher:innen schätzen die Authentizität des Centrums und das typische bremische Angebot.

Weiterhin ist das Centrum vermehrt als Standort für wissensorientierte Dienstleistungen und für Unternehmenszentralen nachgefragt. Hierzu haben gestärkte Kultur und Wissenschaft im Centrum ebenso beigetragen, wie die Aktivierung von leerstehenden Büroflächen für neue Arbeitsformen, die deutliche Verbesserung der Aufenthalts- und Erlebnisqualitäten sowie verstärktes Marketing. Die Unternehmen suchen wieder gezielt das Centrum.

Die attraktive „Adresse Innenstadt“ und das Centrum verorten um so mehr den bedeutendsten Arbeitsort Bremens, der viele Menschen in verschiedenen Sektoren beschäftigt, u.a. Tourismus, Gastronomie und wissensintensiven Dienstleistungen.

Im Centrum mischen sich Nutzungen nicht nur in der Breite sondern auch in der Höhe – Handel und Gastronomie als wichtiger Bestandteil der Erdgeschosszonen, Dienstleistung, Wohnen und Gemeinschaftseinrichtungen in einem Gebäude gehören zum Bild des Centrums. Das Centrum ist attraktiver Ort für Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Lebensstile. Wohnen gewinnt hohe Bedeutung – bezahlbar und für verschiedene Gruppen ausgerichtet, macht es das Centrum zum vielfältigen nachbarschaftlichen Ort. Akteur:innen des Einzelhandels und der Immobilienwirtschaft bringen sich in Partnerschaft mit öffentlicher Verwaltung dafür ein, lebendige Quartiere mit hohem öffentlichen Wert zu schaffen. Alltag im Centrum bedeutet auch: das Centrum ist auch nach Ladenschluss belebt, was das Sicherheitsgefühl stärkt.

4.3.1 Strategien

Strategie 1 Quartiere profilieren

Ziel ist, die Quartiere des Centrums zu charaktrevollen Stadträumen mit eigenen Milieus zu entwickeln. Dabei sind die Funktionsvielfalt im Centrum auszubauen und Nutzungen nach Quartierslagen unterschiedlich zu gewichten. Ebenso geht es darum, Synergien zwischen den Quartieren herzustellen und ihre Schlüsselfunktionen miteinander zu verknüpfen.

Zu den bereits etablierten Quartieren gehören das historische Ensemble rund um Rathaus und Roland, das Schnoorviertel und die Schlachte. Weitere Quartiere lassen sich mit den folgenden Schwerpunkten profilieren:

»Mitte Bremen«

Die „Mitte Bremen“ stärkt zum einem ihre Leitfunktion des Einkaufens – neue Handelskonzepte stärken den Einzelhandel in integrierter Form. Zum anderen können die städtebauliche Umgestaltung und Neuordnung am Standort neue Grundsteine für weitere Nutzungen legen und im Gesamtprofil neben Einzelhandel, Gastronomie, Büro und Wohnen möglichst auch soziale, kulturelle und wissenschaftliche Nutzungsbausteine enthalten.

»Torswallquartier«

Die kleinteilige Struktur des Torswallquartiers – bestehend aus den Straßenzügen Ansgari-, Herden- und Ostertorswallstraße – bietet ideale Voraussetzungen für vielseitige Nutzungen. Im Rahmen des Aktionsprogramms wird aktuell geprüft, wie hier eine Bremer Mischung aus Wohnen, Kunst und Kultur sowie Arbeiten und Gastronomie entstehen kann. Besondere Potenziale bieten sich für das produzierende Handwerk. Der Nischencharakter wird zum Vorteil: Hier lässt sich durch einladende Angebote in den Erdgeschossen ein authentisches Stück Bremen abseits der gängigen Routen entdecken.

»Justizviertel«

Öffentliche Verwaltungsgebäude und Institutionen und Bildungseinrichtungen sind bis heute für das Justizviertel charaktergebend. Künftig tritt das Justizviertel mit seinem Umfeld mehr in Interaktion – Höfe und öffentliche

Vorplätze öffnen sich mit Außengastronomie und Veranstaltungen. Die Hauptnutzungen im Justizviertel sind künftig neben der Justiz und Verwaltung auch Bildung, Arbeiten, Kunst und Kultur.

»Balgequartier«

Neue private und öffentliche Investitionen in den Umbau des Balgequartiers rund um das Kontorhaus am Markt und Stadtwaage setzen bereits neue Impulse. Künftig sind Nutzungen im Balgequartier gut gemischt: Einzelhandel, Gastronomie, Kunst und Kultur sowie neue Bürostrukturen – auch in Verbindung mit dem Konzept für ein Stadtmusikantenhaus im Kontorhaus am Markt. Das Balgequartier ist eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Altstadtbereich und der Weser – als Handlauf zur Weser.

»Campusquartier«

Hier bilden neue Funktionen der Wissenschaft, Bildung und Gesundheit im Centrum den Schwerpunkt und strahlen ins Umfeld. Die Idee von einem Campus Am Brill hat das Potenzial beispielsweise am Sparkassenareal mit Hochschul- und Bildungseinrichtungen, Innenhof und Food Court ein neuer offener Ort für Besucher:innen, Studierende, Schüler:innen und Beschäftigte zu werden. Auch Fachbereiche der Gesundheitswissenschaften und Pflegefachschulen können insbesondere in den Bereichen Am Brill bis Hanseatenhof den Campus bereichern. Das Campusquartier wird damit zum Einfallstor für das Stephaniquartier und schafft neue Verbindungen. In seiner Lage steht es künftig auch für neues Wohnen (studentisches Wohnen), Kunst und Kultur.

»Stephanierviertel«

Der Ausbau von Wegeverbindungen, die Aufwertung öffentlicher Räume und die Entwicklungen der Transformationsflächen Sparkassenareal und Telekomgelände holen das Stephaniquartier mehr ins Centrum. Das Quartier wird in seiner Funktion als Wohnort gestärkt. Zudem spielen Arbeiten und Bildung eine Rolle.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S1 1	Profilierung Mitte Bremen
	Schwerpunkte: Einkaufen, Wohnen, Kunst und Kultur
HF3 S1 2	Profilierung Torswallquartier ^{API}
	Schwerpunkte: Wohnen, Einkaufen, Kunst und Kultur, Arbeiten
HF3 S1 3	Profilierung Justizviertel
	Schwerpunkte: Bildung, Arbeiten, Kunst und Kultur
HF3 S1 4	Profilierung Balgequartier
	Schwerpunkte: Einkaufen, Kunst und Kultur, Wohnen, Gastronomie
HF3 S1 5	Profilierung Campusquartier
	Schwerpunkte: Wissenschaft und Bildung, Gesundheit, Kunst und Kultur, Wohnen
HF3 S1 6	Profilierung Stephanierviertel
	Schwerpunkte: Wohnen, Arbeiten, Bildung

Strategie 2 Prinzip Nutzungsmix fördern

Bestehende Funktionen im Centrum werden gestärkt und um weitere Nutzungen ergänzt. Durchmischung findet sowohl auf horizontaler Ebene des gesamten Centrums und unterschiedlicher Lagen sowie in Gebäudeblocks als auch vertikal in einzelnen Gebäuden statt. Offene und einladende Erdgeschossflächen mit publikumswirksamen Nutzungen sind dabei eine zusätzliche Voraussetzung für Aufenthaltsqualität. Gleichzeitig geht es um die Aktivierung und Nutzung der Dachflächen und Höfe für vielfältige und öffentlichkeitswirksame Angebote.

Ein hoher Nutzungsmix wird durch weitere Teilstrategien auf dem Weg gebracht:

Strategie 2.1 Mehr Wohnen fördern

Ein wichtiger Baustein für ein lebendiges Centrum ist es, ein differenziertes Wohnungsangebot für verschiedene Zielgruppen zu schaffen, insbesondere Wohnraum zu bezahlbaren Mieten und für unterschiedliche Wohnansprüche und Lebenslagen. So sind besondere Angebote für Co-Living, Cluster-Wohnen mit Gemeinschaftsräumen, für Ältere, Multilokale und insbesondere Studierende und Auszubildende im Centrum zu entwickeln. Zudem soll sich familienfreundliches Wohnen im Centrum etablieren, was eine parallele Ergänzung der sozialen Infrastruktur für Kinder, Jugendliche (Schulen, Spielplätze, Kitas) und eine entsprechende Wohnumfeldgestaltung bedeutet.

Neben der Ertüchtigung von Bestandsgebäuden für neues Wohnen wird Ziel sein, weitere Potenziale im Neubau und neue Wohnlagen zu erschließen. Es zeichnet sich bereits ab, dass immer weniger Verkaufsflächen gebraucht und viele Büroflächen untergenutzt sind – dadurch lässt sich mehr Raum für Wohnen gewinnen. Gerade die Umwandlung von Büroflächen zu neuen Wohnungen wird vorangebracht – das bietet ideale Voraussetzungen für neue gemeinschaftliche Wohnformen wie Co-Living und Cluster-Wohnen und stellt einen wichtigen Beitrag zur Nutzung Grauer Energie dar.

Die Maßnahmen für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S2.1 1	Aufwertung von Bestandsgebäuden für Wohnnutzung
a	Lloydhof
b	Ggf. Obernstraße
c	Ggf. Ansgarikirchhof
HF3 S2.1 2	Entwicklung neues Wohnen
a	Torswallquartier (Herdentorswallstraße/Ostertorswallstraße)
b	Mitte Bremen
c	Geeren
HF3 S2.1 3	Weitere Kommunikation zu B-Plan Wohnen und planungsrechtlicher Voraussetzungen für Wohnen
HF3 S2.1 4	Nutzung Rahmen-Bebauungsplans Wohnen (insbesondere für studentisches Wohnen)

HF3 S2.1 5	Büroflächenumnutzungen für Wohnen
HF3 S2.1 6	Schaffung von Angeboten der Kindertagesbetreuung

Strategie 2.2 Bildung und Wissenschaft stärken

Die „Innenstadt als Campus“ zu entwickeln und die Verbindung von Wissenschaft und Centrum können sie zu einem Labor für gesellschaftliche Zukunftsthemen machen. Dazu sind die vorhandenen Potenziale der Hochschule Bremen und der Hochschule für Künste einzubinden, u.a. mit weiteren Ergänzungsstandorten bestehender Hochschul- und Bildungseinrichtungen, z.B. in Richtung eines innerstädtischen Gesundheitsclusters im Umfeld Brill, Hanseatenhof und Faulenquartier. Bereits bestehende und neue städtebauliche Entwicklungsprojekte, universitäre und wissenschaftliche Bildungseinrichtungen rund um den Brill lassen sich im Sinne einer integrierten und ganzheitlichen Planung miteinander verknüpfen. So können neue offene Orte für Wissenschaft, Forschung, Lernen und Nachbarschaft entstehen, die zentrale Innenhöfe und Treffpunkte, weitere öffentliche Angebote und Gastronomie bieten.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S2.2 1	Realisierung „Innenstadt als Campus“, z.B. auf dem Sparkassenareal
HF3 S2.2 2	Weiterentwicklung Hochschule für Künste, Fachbereich Musik (Dechanatstraße 13-15), Öffnung in öffentlichen Raum

Strategie 2.3 Neue Handelskonzepte und -lagen entwickeln

Neue Geschäftsmodelle des Einzelhandels sollen im Centrum ideale Voraussetzungen finden. Eine höhere Angebotsvielfalt für viele verschiedene Zielgruppen im Centrum ist das Ziel, insbesondere unterstützt durch kleinteiligere und inhabergeführte Läden. Concept-Stores und Pop-Up Stores unterstützen diesen Weg. Das Centrum sollen künftig spezifische Profile von räumlich konzentrierten Einzelhandelslagen mit besonderen Erlebnisqualitäten auszeichnen. So soll die Mitte Bremen künftig ein ausgeprägtes und zusammenhängendes Wegenetz von Geschäftsstraßen umfassen – über den heutigen Schwerpunkt Sögestraße-Obernstraße hinaus (Einkaufsmeile +). Neben dem Schnoorviertel sind weitere qualitätsvolle, lokale und spezifische Einkaufsangebote und Gastronomiebereiche zu stärken und neu zu entwickeln, auch an den „Rändern“ wie in der Violonstraße und Herdentorswallstraße, Ostertorswallstraße, die in einem experimentellen Prozess untersucht werden. Lokale Händler:innen und Gastronom:innen bringen einen Mehrwert für das Centrum, sind aber meist auf bezahlbare Mieten von Gewerbeflächen angewiesen – hierzu werden besondere Förderstrukturen, Kooperationen und der immobilienwirtschaftliche Dialog mit Eigentümer:innen gesucht. Darüber hinaus sind leerstehende Immobilien im Centrum für neue Einzelhandelskonzepte – Concept-Stores, Pop-up Stores, Showrooms und weitere temporäre Nutzungen zu stärken. Der stationäre Einzelhandel im Centrum ist stets mit digitalem Marketing, Service und Vertrieb zusammenzudenken und weiterzuentwickeln.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S2.3 1	Aktivierung leerstehender Immobilien für gewerbliche Concept-Stores, Pop-up Stores, etc. ^{API}
HF3 S2.3 2	Erarbeitung Digitalisierungsstrategie mit Mehrwert für den stationären Handel (Digitalallotse) ^{API}
HF3 S2.3 3	Entwicklung lokaler Geschäfte und Gastronomien in Nebenlagen (Violenstraße, Langenstraße, Herdentorswallstraße, Ostertorswallstraße)

Strategie 2.4 Wissensorientierte Dienstleistungen stärken

Die Aktivierung der Büroflächenleerstände, der intensive Dialog mit den Immobilieneigentümer:innen und gezielte Maßnahmen zur Imageverbesserung des Centrums können die Adresse Innenstadt für „Neue Arbeit“ und innovative Unternehmen weiter aufwerten. Veränderte Rahmenbedingungen wirken dabei auch als Katalysator für neue Büro- und Arbeitskonzepte. Das Büro der Zukunft ist mehr als nur ein Raum voller Schreibtische – es wird noch stärker zu einem Ort der Begegnung und der Interaktion. Hier wird das Unternehmen repräsentiert, Mitarbeiter:innen werden durch innovative Büroflächenkonzepte und Smart Offices motiviert und Smart-Building-Technologien erleichtern das digitale Arbeiten.

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S2.4 1	Smart Office: Neubau und Reattraktivierung leerstehender Büroflächen
HF3 S2.4 2	Immobilienwirtschaftlicher Dialog ^{API}
HF3 S2.4 3	Imageverbesserung des Unternehmensstandortes Innenstadt (Adresse Centrum)

Strategie 2.5 Kreative Räume schaffen

Die Schaffung zusätzlicher Raumangebote für Akteur:innen der Kreativwirtschaft, Kulturschaffende und Bildungs- und Kulturträger wird ein wichtiger Faktor für die Belebung im Centrum. Es braucht eine Ermöglichungskultur für Start-ups, innovative Dienstleistungen, Clubs, New Work und lokales Kleingewerbe. Hierbei sind Experimentierflächen bereitzustellen und die Akteur:innen sind zu aktivieren.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S2.4 1	Aktivierung der Prozesse an der Schnittstelle zwischen Verwaltung, Kulturschaffenden, Kreativwirtschaft für Netzwerkarbeit und Raumvermittlung und Beschleunigung von Rahmenbedingungen (Genehmigungen, Änderung von

	planungsrechtlichen Rahmensetzungen). Eine Projektentwicklungsgesellschaft Innenstadt ist beschlossen und in Gründung.
HF3 S2.4 2	Entwicklung öffentlicher Immobilienprojekte zur Förderung innovativer Nutzungen im Centrum (Konzeptvergabemodelle, Erbpacht, Wettbewerbe)
HF3 S2.4 3	Entwicklung neuer Standorte für Kreativwirtschaft, Kulturschaffende und Kleingewerbe
a	Telekom Areal
b	Torswallquartier (Herdentorswallstraße/Ostertorswallstraße)
HF3 S2.4 4	Erarbeitung Konzept zur Förderung von Nachtleben und Nachtökonomien im Centrum

Strategie 2.6 Zwischennutzungen fördern

Zwischennutzungen gehören seit vielen Jahren zum Centrum Bremen. Durch ein innovatives Zwischennutzungs- und ein vorausschauendes, aktives Ansiedlungsmanagement werden Leerstände gefüllt und belebt. Akteur:innen wird die Chance eingeräumt, zunächst zeitlich begrenzt und bei geringer Miete mitten in innerstädtischer Lage neue Nutzungen und Ideen auszuprobieren. Künftig wird das Zwischennutzungsprogramm an verschiedenen Standorten verstärkt und soll ein breites Spektrum von Zwischennutzungen aus den Bereichen Kunst, Kultur, Gastronomie, Dienstleistung, Service, Handwerk und Kommunikation unterstützen, die Potenziale mitbringen, Orte zu aktivieren und neu zu definieren. Genauso stehen temporäre Projekte in den öffentlichen Räumen des Centrums im Vordergrund, die bereits vielfältig im Aktionsprogramm Innenstadt umgesetzt wurden und künftig fortzuführen sind.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S2.5 1	Einrichtung Leerstandsmanagement und Zwischennutzungsprogramm im Centrum ^{API}
HF3 S2.5 2	Unterstützung temporärer Kultur-, Gastronomie-, Sport- und Freizeitnutzungen im Centrum (z.B. an Wallanlagen, entlang zentraler Wegebeziehungen) (siehe auch HF 2 Verweilen und Begegnen) ^{API}
HF3 S2.5 3	Unterstützung kultureller Zwischennutzungen und Interventionen ^{API}

Strategie 2.7 Parkhäuser umnutzen

Im Rahmen einer neuen Mobilitätsstrategie, weitestgehend ohne motorisierten Verkehr im Centrum auszukommen und den Umweltverbund zu stärken, sollen Stellplätze für Kfz-Verkehr sowohl am Straßenrand als auch in den Parkhäusern reduziert werden. Somit eröffnen sich für das Parkhaus Am Dom und Parkhaus Katharinenklosterhof neue Perspektiven für eine Umnutzung und langfristige städtebauliche Umgestaltung, die genau geprüft werden. Das Parkhaus Am Dom wird zu einem integrierten Mobilitätshub umfunktioniert. Neben anderen Funktionen erfüllt

es zunächst weiterhin eingeschränkt Funktionen des Parkens – für Anwohner:innen und Besucher:innen von Kulturveranstaltungen im Dom, der Glocke und im benachbarten Justizviertel. Dauerhaft soll es für Informations- und Serviceinfrastrukturen zugunsten klimafreundlicher Mobilität – wie Ladestationen für Elektrofahrzeuge, Leihfahrräder und Radstellplätze genutzt werden. Weiterhin ist zu prüfen, wie das Parkhaus umgebaut und Raum für neue Nutzungen oder gemeinschaftliche Freiräume auf den Dächern in bester Innenlage des Centrums entstehen können. Ebenso steht für das Parkhaus Katharinenklosterhof eine städtebauliche Neuentwicklung an.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S2.6 1	Umnutzung zentraler (öffentlicher) Parkhäuser für Anwohnerparken, periodische Parkhausnutzung von Besucher:innen, z.B. für kulturelle Nutzungen (Glocke) oder für kirchliche Zwecke (Dom), und Weiterentwicklung zu Mobilitätshubs; ggf. städtebaulicher Umbau der Parkhausstandorte (genaue Perspektiven zu prüfen) (siehe auch HF 1 unter Neuordnung ruhender Verkehr) ^{VEP}
a	Parkhaus Am Dom
b	Parkhaus Katharinenklosterhof

Strategie 3 Impulsprojekte stärken und neue schaffen

Das Centrum bietet zahlreiche Kunst-, Kultur-, Bildungs- und Veranstaltungsorte mit hoher Ausstrahlungs- und Anziehungskraft für Besucher:innen. Sie stellen wichtige Ankernutzungen für die künftige Centrumsentwicklung dar und sind als Leuchtturmprojekte zu stärken. Dies gilt für die besucherstarken etablierten Kultur- und Sportveranstaltungen wie das Musikfest Bremen, die Breminale, La Strada oder den Bremen-Marathon genauso wie für neue Impulsprojekte mit einer hohen Bedeutung für die Erlebnisqualität im Centrum.

Neben der Ausstattung und der Angebotsvielfalt liegt ein Augenmerk darauf, die städtebauliche Einordnung öffentlicher und privater Impulsprojekte auszubauen und ihre Wirkung in die öffentlichen Räume zu verbessern – mit attraktiven Flächen und Angeboten für Aufenthalt und Begegnung.

Auch soziale und kulturelle Begegnungsorte sind als besondere Impulse hervorzuheben. Im Centrum werden neue Standorte für das „Bürger Service Center“ – bisheriger Standort am Parkhaus Mitte – geprüft, das Dienstleistungen erweitert und an einem neuen zentralen Ort bündelt: Hier finden sich künftig ein Bürgerbüro der öffentlichen Verwaltung, Kinderbetreuungsangebote, öffentliche Toiletten, Paketstationen, Schließfächer, Radstation mit Reparatur-Service etc.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S3 1	Stärkung öffentlicher Impulsprojekte
a	Hochschule für Künste (Musik): Entwicklung öffentlicher Räume (siehe auch Strategie 2.2 Bildung und Wissenschaft stärken)

b	»Bürger Service Center«: Entwicklung am neuen Standort mit modernen und kundenfreundlichen Serviceangeboten
c	Glocke: Weiterentwicklung als kultureller Leuchtturm und Veranstaltungsort (Stärkung der städtebaulichen Einordnung und Öffnung)
d	Weiterentwicklung Baumwollbörse (Aufstockung, Höfe, Durchgänge)
e	Stadtbibliothek
f	Kunsthalle Bremen
g	Wilhelm Wagenfeld Haus
h	GAK
i	Kirche St. Stephani
j	Theaterberg: Förderung temporärer gastronomischer und kultureller Nutzungen (siehe auch HF 2 Verweilen und Begegnen)
HF3 S3 2	Flankierung privater Impulsprojekte
a	Lebendiges Haus (Lloydhof)
b	Wallkontor
c	Neuentwicklung des Kontorhauses am Markt, u.a. zu einem Stadtmusikantenhaus

Strategie 4 Transformationsräume und Umfeldgestaltung unterstützen

Aktuelle Entwicklungsvorhaben im Centrum sollen durch gemeinsame Kooperationen und Investitionen von privaten und öffentlichen Akteur:innen neue Standards und Qualitäten für den Städtebau, Nutzungsmix und der Gestaltung öffentlicher Räume im Umfeld setzen.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S4 1	Entwicklung der Transformationsräume und Umfeldgestaltung
a	Mitte Bremen/Parkhaus Mitte
b	Campus Am Brill
c	Balgequartier
d	Telekom Areal

Strategie 5 Vielfältigen, kleinteiligen und flexiblen Städtebau fördern

Qualitätsvolle Architekturen und städtebauliche Akzente sollen das vielfältige Bild im Centrum ergänzen. Bei größeren Entwicklungsprojekten schaffen kleinteilige städtebauliche Strukturen mit flexiblen Gebäudetypologien gute Voraussetzungen, um verschiedene Nutzungen, auch vertikal, zu mischen.

So sollen insbesondere die großmaßstäblichen Gebäudestrukturen im Centrum – beispielweise in der Mitte Bremen aus den 1970er Jahren, die Wegebeziehungen unterbrochen und „Rückseiten“ geschaffen haben – durch offenere und kleinteiligere „Stadtbausteine“ ersetzt werden. Damit können eine größere Durchlässigkeit erreicht und vielfältige Angebote auf allen Ebenen der Gebäude bis hin zum Dach geschaffen werden.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S5 1	Entwicklung sichtbarer städtebaulicher Akzente und charaktervoller Architektur im Bereich Papenstraße
HF3 S5 2	Erstellung von Gestaltungssatzungen und -richtlinien für das Centrum Bremen
HF3 S5 3	Absprache und Koordination mit Eigentümer:innen und Projektentwickler:innen zur Förderung kleinteiliger und flexibler Gebäudestrukturen bei Transformationsprojekten – Sparkassenareal, Mitte Bremen, Balgequartier

Strategie 6 Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Akteur:innen stärken

Neue Qualitäten und integrierte städtebauliche Entwicklung im Centrum kann nur im Schulterschluss zwischen Immobilienwirtschaft und öffentlicher Hand gelingen. Hierzu sind gemeinsame Investitionen für die Entwicklung von Transformationsräumen, Schlüsselprojekten und ihrem Umfeld öffentlicher Räume zu tätigen. Hohe Mieten und Renditeerwartungen von Immobilien im Centrum stellen nach wie vor eine große Hürde für viele neue Nutzungen von Wohnen und lokalem Gewerbe dar. Vor diesem Hintergrund wird ein immobilienwirtschaftlicher Dialog mit Eigentümer:innen initiiert, in dem u.a. diskutiert werden soll, wie sich günstige Voraussetzungen für Nutzungen schaffen lassen, die sich bislang das Centrum nicht leisten konnten.

Die Maßnahmen und Projekte für das strategische Ziel sind:

	Maßnahmen und Projekte
HF3 S6 1	Förderstrukturen zugunsten der Diversifizierung von neuen Nutzungen: Anreize für Eigentümer:innen und Investor:innen durch investive Mittel der Stadt und Verträge schaffen, indem z.B. leerstehende oder neu zu entwickelnde Mieträume angemietet und preiswert an neue und innovative Nutzungen/Mieter:innen weitervermietet werden ^{API}
HF3 S6 2	Initiierung »Bündnis fürs Wohnen im Centrum«
HF3 S6 3	Initiierung Immobilienwirtschaftlicher Dialog ^{API}

Strategieplan 3: Nutzen und Erleben

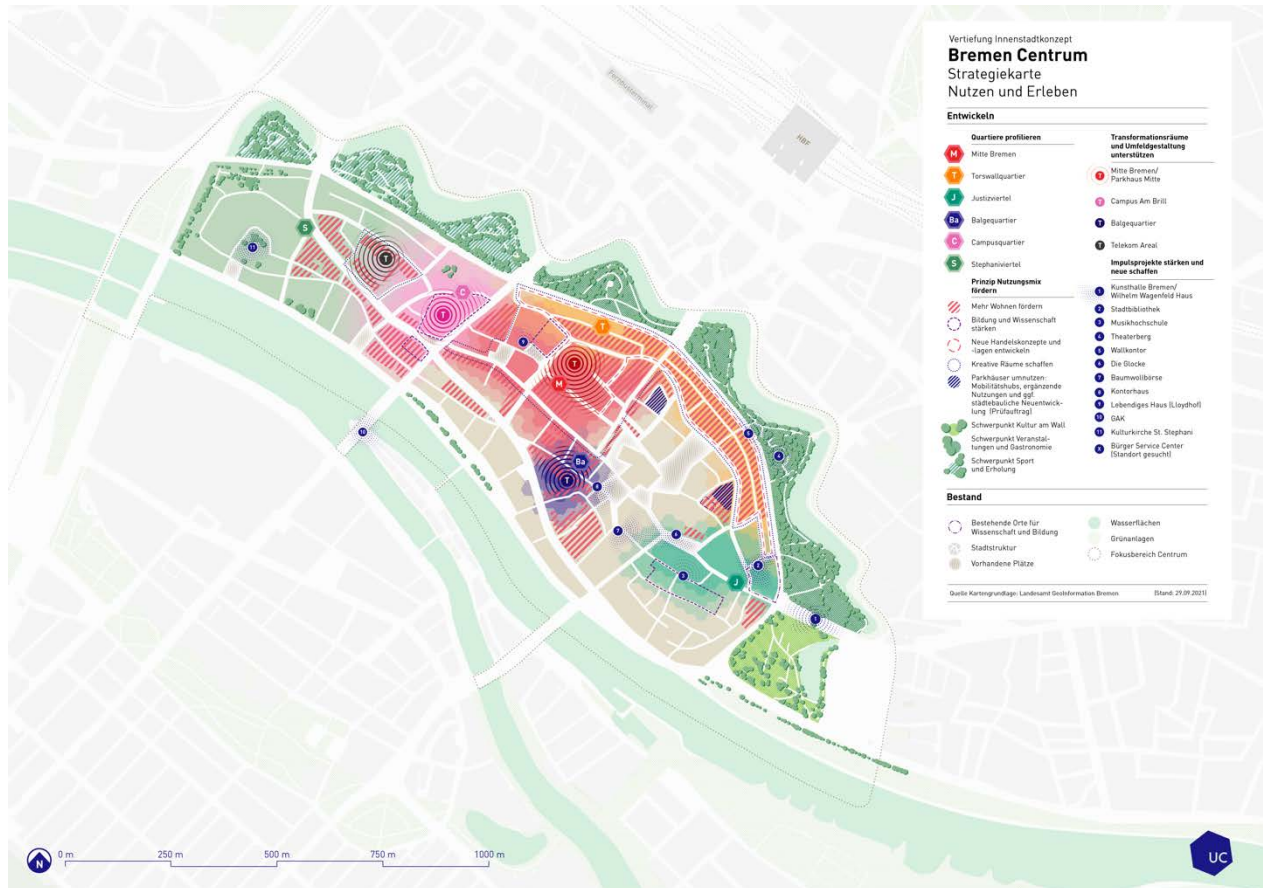


Abb. Strategieplan 3 Nutzen und Erleben

5. Schwerpunkträume

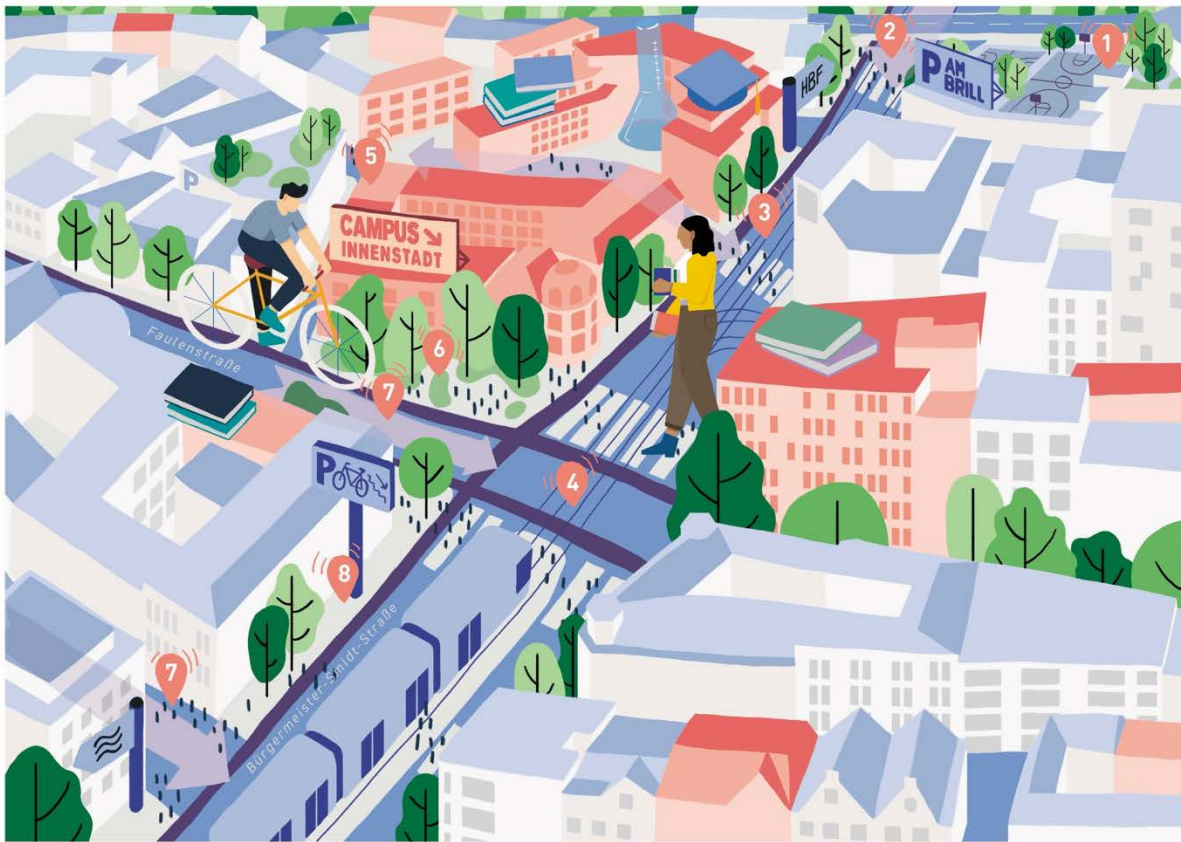
Prioritäten setzen: Schwerpunkträume als „Schauplätze integrierten Handelns“

Die Strategie Centrum Bremen 2030+ nimmt neben zahlreichen Einzelmaßnahmen auch konkrete Bereiche in den Fokus, die in den kommenden Jahren eine besondere Bedeutung für die Entwicklung des Centrums haben. Diese Schwerpunkträume zeichnen sich durch eine ausgesprochene Dynamik aus und bündeln zentrale Themen des Centrums. Sie sind wesentliche Impulsgeber für das Centrum und seine Quartiere. In diesen Schwerpunkträumen werden die erarbeiteten Maßnahmen räumlich gebündelt und integriert betrachtet.

5.1. Schwerpunktraum 1: Am Brill

Das ehemalige Sparkassenareal und sein Umfeld sind ein bedeutender Baustein für das erweiterte Zukunftsprofil des Centrums als Wissensstandort. Die Ansiedlung von Fachbereichen der Universität und der Hochschulen sowie von pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Studien- und Ausbildungsgängen holt junge Menschen ins Centrum und stärkt die Nutzungsvielfalt. Der Bereich Am Brill wird künftig zum wichtigen Bindeglied zwischen der Altstadt und dem Stephaniviertel.

Zur Umgestaltung des Schwerpunktraums zählen auch verkehrliche Maßnahmen wie die grundsätzliche Neugestaltung der Verkehrsräume: Fuß- und Radwege erhalten mehr Raum und Querungen werden komfortabler und sicherer.



- | | | |
|---|---|--|
| 1. Parkhaus Am Brill beleben und weiterentwickeln | 4. Kreuzung Am Brill umgestalten | 7. Fuß- und Radwegeachsen stärken |
| 2. Fußwegeachsen in die Bahnhofsvorstadt und nach Findorff verstärken | 5. Transformationsraum „Campus Am Brill“ als Wissenschaftsstandort entwickeln | 8. Unterirdische Fahrradabstellplätze schaffen |
| 3. Bürgermeister-Smidt-Straße umgestalten | 6. Platz Am Brill weiterentwickeln und profilieren | |

Abb.: Darstellung Schwerpunktraum 1 – Am Brill

Zu den Maßnahmen und Projekten im Schwerpunktraum 1 gehören:

Handlungsfeld 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen

- Absicherung und Weiterbestand des Parkhauses Am Brill für MIV und Weiterentwicklung zum Mobilitätshub (HF1|S1|5a)
- Ausbau Fahrradparken: Fahrradparkhaus Unterführung Am Brill (unterirdisch) (HF1|S1|13b)
- Umgestaltung Eingangssituationen ins Centrum
 - o Eingangstor AOK-Kreuzung (HF1|S2|1a)
 - o Kreuzung Am Brill (HF1|S2|1d)
- Aufwertung von Querverbindungen: Achse Bürgermeister-Smidt-Straße/Bürgermeister-Smidt-Brücke (HF1|S3|2d)
- Stärkung Fußwegeachsen vom Stephaniquartier:
 - o Ergänzung Durchlauf Sparkassenareal (HF1|S3|5a)
 - o Faulenstraße/Am Brill (HF1|S3|5b)
- Stärkung Fußwegeachsen von Findorff: Kleine Helle/Am Wandrahm/Contrescarpe/AOK-Kreuzung (HF1|S3|10a)
- Umnutzung und Umgestaltung von Straßen und Knotenpunkten
 - o Kreuzung Am Brill (HF1|S4|2c)
 - o Bürgermeister-Smidt-Straße (HF1|S4|2d)

Handlungsfeld 2: Verweilen und Begegnen

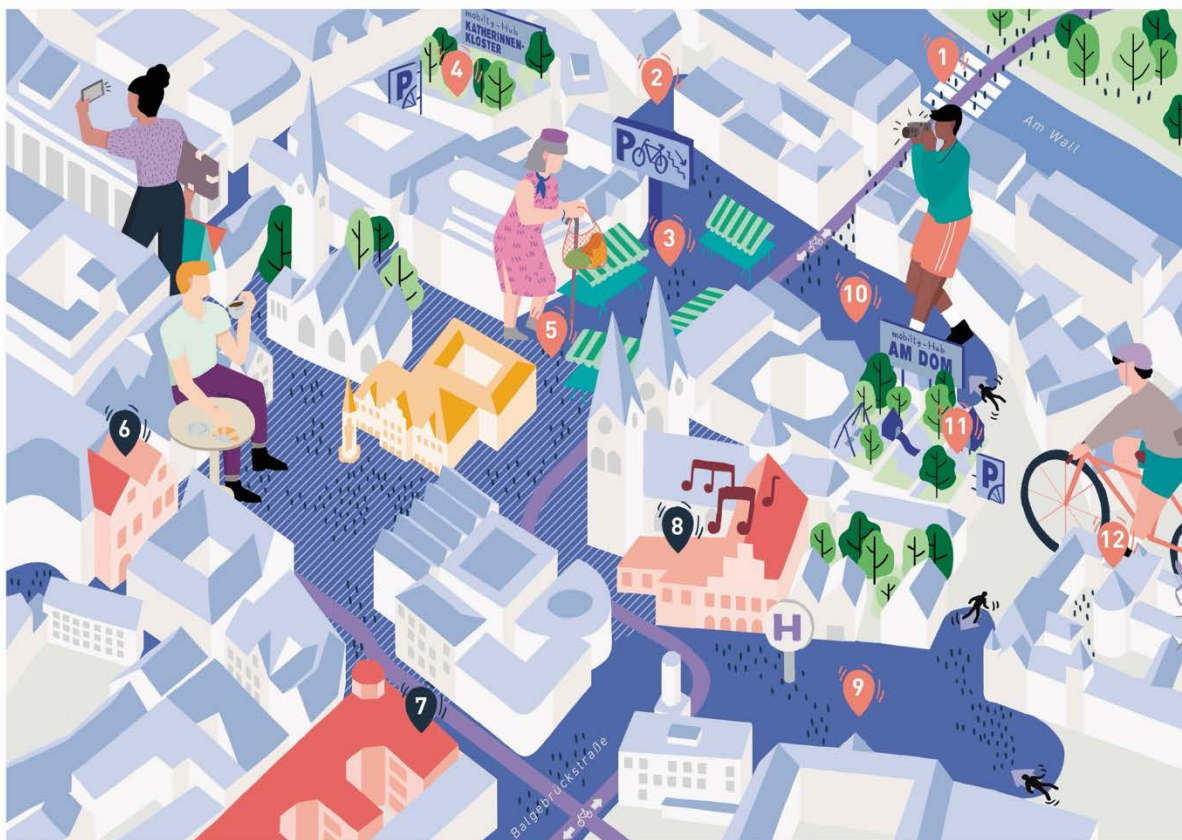
- Profilierung Campusmeile (Bürgermeister-Smidt-Straße) (HF2|S1|7) und Platz Am Brill (HF2|S2|2e)
- Schaffung öffentlicher Zugänge und Aufenthaltsmöglichkeiten von Dachlandschaften (HF2|S3|1)
- Weiterentwicklung öffentlicher Räume und Austauschbeziehungen: ehemaliges Sparkassenareal (Campus Am Brill) (HF2|S3|3c)
- Begrünung von Verkehrsräumen bei Umgestaltungsmaßnahmen: Bürgermeister-Smidt-Straße (HF2|S5|2b)

Handlungsfeld 3: Nutzen und Erleben

- Profilierung Campusquartier: Wissenschaft und Bildung, Gesundheit, Kunst und Kultur, Wohnen (HF3|S1|5)
- Realisierung „Innenstadt als Campus“, z.B. auf dem Sparkassenareal (HF3|S2.2|1)
- Entwicklung der Transformationsräume und Umfeldgestaltung: Campus Am Brill (HF3|S4|1b)

5.2. Schwerpunktraum 2: Erlebnis Weltkulturerbe

Der Bereich um das Weltkulturerbe repräsentiert sowohl das politische als auch kulturelle Centrum Bremens. Das Konzerthaus Die Glocke ist besucherstärkste Kultureinrichtung Bremens und zugleich wichtige Verbindungsstelle zwischen den Bereichen Dom, Domsheide, Schnoor und dem Mobilitätshub „Parkhaus Katharinenklosterhof“. Ziel ist es, kulturelle Schätze wie Die Glocke und Bildungseinrichtungen wie den Fachbereich Musik der Hochschule weiterzuentwickeln, zu öffnen und damit auch die Kulturmeile zwischen Weltkulturerbe und Viertel zu stärken. Die Aufenthaltsqualität wird durch die Ausweitung der Fußgängerzone im Bereich Violenstraße und Museumsstraße verbessert. Eine Attraktivierung des Wochenmarktes und ein vielseitiges Veranstaltungsangebot erhöht die Erlebnisqualität auf dem Domshof.



- | | | |
|--|--|---|
| 1. Querverbindung aufwerten | 5. Domshof profilieren | 9. Domsheide umgestalten und profilieren |
| 2. Museumsstraße, Schlüsselkorb und Violenstraße umgestalten | 6. Kontorhaus als Impulsprojekt entwickeln | 10. Fußgängerzone erweitern |
| 3. Unterirdische Fahrradstellplätze schaffen | 7. Baumwollbörse als Impulsprojekt entwickeln: Innenhöfe zugänglich machen | 11. Parkhaus Am Dom weiterentwickeln |
| 4. Parkhaus Katharinenklosterhof weiterentwickeln | 8. Glocke als Impulsprojekt | 12. Justizviertel profilieren und Innenhöfe zugänglich machen |

Abb.: Darstellung Schwerpunktraum 2 – Erlebnis Weltkulturerbe

Zu den Maßnahmen und Projekten im Schwerpunktraum 2 gehören:

Handlungsfeld 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen

- Neuordnung ruhender Verkehr (MIV)/Weiterentwicklung zu Mobilitätshubs:
 - o Parkhaus Am Dom (HF1|S1|4a) und (HF3|S2.6|1a)
 - o Parkhaus Katharinenklosterhof (HF1|S1|4b) und (HF3|S2.6|1b)
- Ausbau Fahrradstraßen und Radverkehrsführung:
 - o Balgebrückstraße (HF1|S1|12a)
 - o Dechanatstraße (HF1|S1|12b)
- Ausbau Fahrradparken: Fahrradparkhaus Bunker am Domshof (unterirdisch) (HF1|S1|13a)
- Umgestaltung Ankommensorte ÖPNV: Domsheide (HF1|S2|2b)
- Aufwertung von Querverbindungen (mit direkten Zuläufen zur Weser):
 - o Achse Sögestraße/Hakenstraße/Bredenstraße/Böttcherstraße (HF1|S3|2b)
 - o Achse Bischofsnadel/Domshof/Balgebrückstraße/Wilhelm-Kaisen-Brücke (HF1|S3|2c)
- Erweiterung Fußgängerzone im Bereich Violenstraße (HF1|S4|1a)
- Umnutzung und Umgestaltung von Straßen und Knotenpunkten:
 - o Museumsstraße (HF1|S4|1f)
 - o Violenstraße (HF1|S4|1g)

Handlungsfeld 2: Verweilen und Begegnen

- Aufenthaltsqualität steigern, Profilierung von Plätzen und multifunktionale Gestaltung
 - o Domshof: Erweiterung Nutzungsspektrum (HF2|S2|2a)
 - o Domsheide: multifunktionale Gestaltung und Vereinbarkeit von frequentiertem Verkehrsraum und neuen Aufenthaltsfunktionen (HF2|S2|2b)
- Schaffung öffentlicher Zugänge und Aufenthaltsmöglichkeiten in Innenhöfen: Baumwollbörse (HF2|S3|2b)
- Schaffung öffentlicher Zugänge und Aufenthaltsmöglichkeiten von Dachlandschaften (HF2|S3|1)
- Weiterentwicklung öffentlicher Räume und Austauschbeziehungen: Vorplatz Hochschule für Künste (HF2|S3|3a)

Handlungsfeld 3: Nutzen und Erleben

- Stärkung öffentlicher Impulsprojekte: Hochschule für Künste (Musik) (HF3|S3|1)
- Bildung und Wissenschaft ins Centrum holen Weiterentwicklung Hochschule für Künste, Fachbereich Musik, Öffnung in öffentlichen Raum (HF3|S2.2|2)
- Stärkung öffentlicher Impulsprojekte:
 - o Weiterentwicklung des Konzerthauses Glocke als kultureller Leuchtturm (HF3|S3|1c)
 - o Weiterentwicklung der Baumwollbörse (HF3|S3|1d)

5.3. Schwerpunktraum 3: Centrum an der Weser

Das Centrum wird künftig in einer engeren Beziehung zur Weser stehen. Fußwegeverbindungen zum Fluss werden gestärkt, verkehrliche Barrieren abgebaut. Die Schlachte wird als Erholungs- und Flaniermeile insbesondere im westlichen Bereich qualifiziert. Das Balgequartier stellt insbesondere durch neue Wegebeziehungen ein neues Verbindungsstück zwischen Centrum und Weserufer dar. Die Martinistraße wird als Stadt- und Erlebnisraum neu profiliert: Sie wird grüner und gewinnt an Aufenthaltsqualität für Zufußgehende und Radfahrende.



- | | | |
|---|---|---|
| 1. mehr Wohnen fördern | 5. Parkhaus Pressehaus im Bestand halten | 8. Martinistraße umgestalten und Profilieren |
| 2. Querverbindungen aufwerten | 6. Transformationsraum „Balgequartier“ entwickeln und profilieren | 9. Wesermeile profilieren |
| 3. Querungen qualifizieren | 7. Kontorhaus als Impulsprojekt entwickeln | 10. Erlebnisräumen am Wasser durch temporäre Nutzungen aktivieren |
| 4. Geeren/Langenstraße (Anschlussmeile) umgestalten und profilieren | | |

Abb.: Darstellung Schwerpunktraum 3 – Centrum an der Weser

Zu den Maßnahmen und Projekten im Schwerpunktraum 3 gehören:

Handlungsfeld 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen

- Absicherung und Weiterbestand zentraler Parkhäuser für MIV: Parkhaus Pressehaus (HF1|S1|5b)
- Umgestaltung Eingangssituationen ins Centrum:

- Kreuzung Wilhelm-Kaisen-Brücke/Martinistraße/Tiefer (HF1|S2|1b)
- Weserspitze mit Trittsteinfunktion Neustadt/Centrum (HF1|S2|1e)
- Umnutzung und Umgestaltung von Straßen und Knotenpunkten: Martinistraße (HF1|S4|1a)
- Qualifizierung von Querungen:
 - Pieperstraße, Bredenstraße und Böttcherstraße/Tiefer (HF1|S3|3a)
 - zum Schnoor (HF1|S3|3b)
 - Ergänzung Wesersprung Mitte (Brückenbau) (HF1|S3|3i und HF1|S3|8c)
- Stärkung Fußwegeachsen vom Stephaniquartier: Langenstraße/Geeren (HF1|S3|5c)
- Stärkung Fußwegeachsen von Neustadt (Buntentor): Ergänzung Wesersprung Mitte (Brückenbau) (HF1|S3|8c)
- Stärkung Fußwegeachsen von Überseestadt (Walle): Verlängerung Weserpromenade Schlachte/Überseeinsel und Qualifizierung als Flaniermeile (HF1|S3|9b)
- Umnutzung und Umgestaltung von Straßen und Knotenpunkten:
 - Langenstraße (HF1|S4|1b)
 - Tiefer mit Knoten Altenwall (HF1|S4|1e)

Handlungsfeld 2: Verweilen und Begegnen

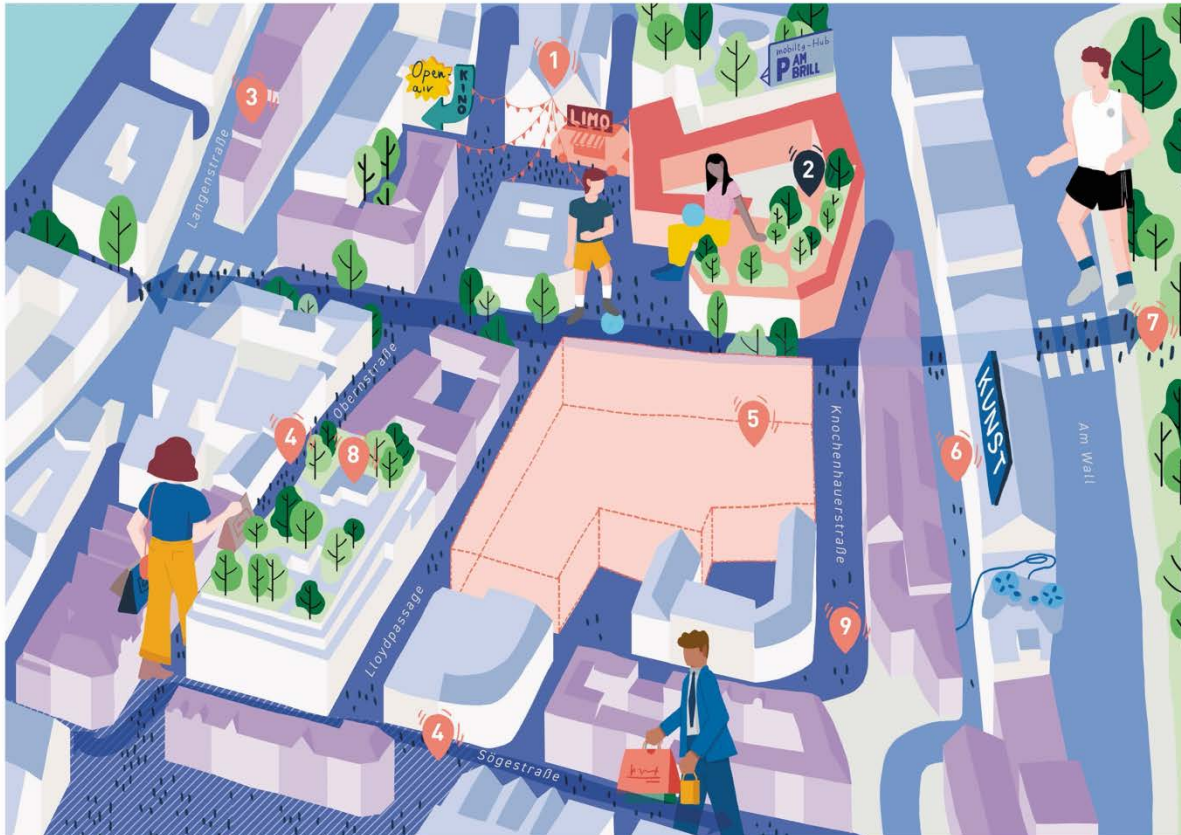
- Profilierung Stadtraum Martinistraße (HF2|S1|1a und 1b)
- Profilierung Verbindungsmeile (Langenstraße, Geeren): Schwerpunkte: Grüner Boulevard, Gastronomie, Fußgängerzone, Erholung (HF2|S1|4)
- Profilierung Wesermeile:
 - Schwerpunkte: Gastronomie, Flanieren, Wasser (HF2|S1|6)
- Aufwertung von Erlebnisräumen am Wasser:
 - Entwicklung von wassernahen Platzanlagen an der Weser – „Stadtbalkone“– im Stephaniviertel (HF2|S2|1a)
 - Entwicklung von Aufenthaltsqualitäten an Weserspitze und Aktivierung durch temporäre Freiraumnutzungen (HF2|S2|1b)
 - Aktivierung Weseruferpromenade durch temporäre Nutzungen: Verlängerung Tiefer mit z.B. Bademöglichkeiten/Badeschiff, Steganlage zum Verweilen (HF2|S2|1c)
- Profilierung von Plätzen und multifunktionale Gestaltung:
 - Entwicklung und Profilierung Platz am Fangturm (HF2|S2|2d)
 - Profilierung Begegnungsraum Martinistraße (HF2|S2|2f)
- Begrünung von Verkehrsräumen bei Umgestaltungsmaßnahmen:
 - Martinistraße (HF2|S5|2a)
 - Geeren/Langenstraße (HF2|S5|2c)

Handlungsfeld 3: Nutzen und Erleben

- Quartiere profilieren: Balgequartier: Schwerpunkte: Einkaufen, Kunst und Kultur, Wohnen, Gastronomie (HF3|S1|4)
- Entwicklung neues Wohnen: Geeren (HF3|S2.1|2c)
- Stärkung öffentlicher Impulsprojekte: Kirche St. Stephani (HF3|S3|1i)
- Umgestaltung Eingangssituationen ins Centrum: Kreuzung Wilhelm-Kaisen-Brücke/Martinistraße/Tiefer (HF1|S2|1b)
- Flankierung privater Impulsprojekte:
 - Neuentwicklung des Kontorhauses am Markt u.a. zu einem Stadtmusikantenhaus (HF3|S3|2c)
- Entwicklung der Transformationsräume und Umfeldgestaltung: Balgequartier (HF3|S4|1c)

5.4. Schwerpunkttraum 4: Mitte Bremen

Die „Mitte Bremen“ steht künftig für einen neuen Nutzungsmix: Einkaufen bleibt an dieser Stelle eine Leitfunktion – der Handel wird allerdings neu ausgerichtet: Die Präsentation und haptische Erfahrung von Produkten haben hier in Ergänzung zum Online-Handel eine besondere Bedeutung. Die Aufenthalts- und Erlebnisqualitäten werden ausgebaut, die öffentlichen Räume werden besser miteinander vernetzt und intuitiv zu Fuß erfahrbar. Gleichzeitig bereichern Wohnen, Kultur und weitere Nutzungen in der „Mitte Bremen“ die Nutzungsvielfalt und das öffentliche Leben.



- | | | |
|---|--|-------------------------------|
| 1. Ansgarikirchhof/ Hanseatenhof profilieren | 4. Einkaufsmeile profilieren | 7. Querverbindungen aufwerten |
| 2. „Lebendiges Haus“ als Impulsprojekt entwickeln | 5. Transformationsraum „Mitte Bremen“ entwickeln und profilieren | 8. Dachlandschaft beleben |
| 3. mehr Wohnen fördern | 6. Torswallquartier als „Produktive Meile“ profilieren | 9. Fußgängerzone erweitern |

Abb.: Darstellung Schwerpunkttraum 4 – Mitte Bremen

Zu den Maßnahmen und Projekten im Schwerpunkttraum 4 gehören:

Handlungsfeld 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen

- Fahrradstraßen und Radverkehrsführung: Knochenhauerstraße, Wegesende (HF1|S1|12d)

- Aufwertung von Querverbindungen (mit direkten Zuläufen zur Weser): Achse Heimlichenstraße/Pieperstraße/Papenstraße/Passage Kleine Hundestraße (HF1|S3|2a)
- Qualifizierung von Querungen: zur Sögestraße (HF1|S3|3e)
- Stärkung Fußwegeachsen vom Hauptbahnhof (Bahnhofsvorstadt): City-Gate/Herdentorsteinweg/Sögestraße (HF1|S3|4a)
- Erweiterung Fußgängerzone Knochenhauerstraße/Carl-Ronning-Straße (HF1|S4|1b)
- Rundläufe schaffen: Einkaufsmeile Oberstraße und Sögestraße mit weiteren Straßen zu einem Rundlauf verbinden (HF1|S3|11)

Handlungsfeld 2: Verweilen und Begegnen

- Profilierung Einkaufsmeile Oberstraße und Sögestraße: Thema: Einkauf, Gastronomie, Flanieren (HF2|S1|3)
- Profilierung Produktive Meile (Ostertorswallstraße): Thema Einkauf, Gewerbe, Gastronomie, Flanieren (HF2|S1|8)
- Profilierung von Plätzen und multifunktionale Gestaltung: Ansgarikirchhof/Hanseatenhof: Thema Spiel und Sport- und Bewegung (HF2|S2|2c)
- Schaffung öffentlicher Zugänge und Aufenthaltsmöglichkeiten von Dachlandschaften (HF2|S3|1)
- Belebung von Dachlandschaften (HF2|S3|1)
- Schaffung öffentlicher Zugänge und Aufenthaltsmöglichkeiten in Innenhöfen: Jakobikirchhof (HF2|S3|2d)
- Aktivierung durch temporäre Nutzungen (HF2|S4|1)
- Schaffung neuer Sport- und Freizeitangebote an öffentlichen Plätzen und Wegesrand (HF2|S2|2h)
- Begrünung von Plätzen
 - o Hanseatenhof/Ansgarikirchhof (HF2|S5|3a)

Handlungsfeld 3: Nutzen und Erleben

- Quartiere profilieren
 - o Mitte Bremen: Themen: Einkaufen, Wohnen, Kunst und Kultur (HF3|S1|1)
 - o Torswallquartier: Themen: Wohnen, Einkaufen, Kunst und Kultur, Arbeiten (HF3|S1|2)
- Aufwertung von Bestandsgebäuden für Wohnnutzung: Lloydhof (HF3|S2.1|1a)
- Entwicklung neues Wohnen
 - o Torswallquartier (Herdentorswallstraße/Ostertorswallstraße) (HF3|S2.1|2a)
 - o Mitte Bremen (HF3|S2.1|2b)
- Flankierung privater Impulsprojekte: Lebendiges Haus (Lloydhof) (HF3|S3|2a)
- Entwicklung lokaler Geschäfte und Gastronomien in Nebenlagen: (Violenstraße, Langenstraße, Herdentorswallstraße, Ostertorswallstraße) (HF3|S2.3|2)
- Entwicklung neuer Standorte für Kreativwirtschaft, Kulturschaffende und Kleingewerbe: Torswallquartier (Herdentorswallstraße/Ostertorswallstraße) (HF3|S2.4|3b)
- Aktivierung leerstehender Immobilien für gewerbliche Concept-Stores, Pop-up Stores, etc. (HF3|S2.3|1)
- Stärkung öffentlicher Impulsprojekte: »Bürger Service Center«: Entwicklung am neuen Standort mit modernen und kundenfreundlichen Serviceangeboten (HF3|S3|1b)
- Entwicklung der Transformationsräume und Umfeldgestaltung: Mitte Bremen/Parkhaus Mitte (HF3|S4|1a)
- Entwicklung sichtbarer städtebaulicher Akzente und charaktvoller Architektur im Bereich Papenstraße (HF3|S5|1)

5.5. Schwerpunktraum 5: Wallanlagen

Die Wallanlagen werden sowohl in ihrer Funktion als grüner Erholungsraum wie auch als Bindeglied gestärkt. Zusätzliche Querungen unterstützen die Verbindungsfunktion der Wallanlagen zwischen dem Centrum und den angrenzenden Quartieren. Der Theaterberg erfährt eine Nutzung und Umgestaltung und wird behutsam in das Gartendenkmal integriert. In den Wallanlagen werden insbesondere temporäre Nutzungsangebote im Bereich Spiel, Sport, Kultur und Verpflegung im Rahmen eines respektvollen Umgangs mit dem Gartendenkmal erprobt.



1. Parkhäuser in der Bahnhofsvorstadt in Stand halten und zu Mobilitätshubs entwickeln
2. Herdentor/ Herdentorsteinweg als Ankommensmeile profilieren
3. Fußgängerbrücke ergänzen
4. Querverbindungen aufwerten
5. Wallkontor/ Museumsstraße weiterentwickeln
6. Theaterberg als Impulsprojekt entwickeln
7. Wallanlagen profilieren und durch temporäre Nutzungen aktivieren
8. Radverkehrsverbindung und Weiterführung Bischofsnadel ausbauen
9. Wallboulevard weiterentwickeln

Abb.: Darstellung Schwerpunktraum 5 – Wallanlagen

Zu den Maßnahmen und Projekten im Schwerpunktraum 5 gehören:

Handlungsfeld 1: Erreichen, Ankommen, Bewegen

- Qualifizierung von Querungen:
 - o zu den Wallanlagen (Museumsstraße, Kreuzungspunkt) (HF1|S3|3c)
 - o zur Straße Am Wall (z.B. Verbesserung Querung Schüsselkorb) (HF1|S3|3d)
 - o Querung der Wallanlagen durch Fußgängerbrücke Wallgraben/Hillmannplatz/Mühle (HF1|S3|3f)
 - o Querung der Wallanlagen durch Fußgängerbrücke Wallgraben/Ellhornstraße an der Senioren Residenz in Richtung Ölmühlenstraße (HF1|S3|3g)
 - o Querung der Wallanlagen durch Fußgängerbrücke Wallgraben/Meinkenstraße in Richtung Stadtbibliothek (HF1|S3|3h)
- Stärkung Fußwegeachsen vom Hauptbahnhof (Bahnhofsvorstadt): Bahnhofstraße/Hillmannplatz/Neue Fußgängerbrücke Wallgraben/Passage Kleine Hundestraße (HF1|S3|4b)
- Begrünung von Verkehrsräumen bei Umgestaltungsmaßnahmen: Herdentor/Herdentorsteinweg (HF2|S5|2d)

Handlungsfeld 2: Verweilen und Begegnen

- Entwicklung langfristiges Nutzungskonzept Wallanlagen (Nutzungsprofil) (HF2|S4|3)
 - o Schwerpunkt Kultur am Wall (Abschnitt Tiefer/Ostertorsteinweg) (HF2|S4|3a)
 - o Schwerpunkt Veranstaltungen und Gastronomie (Abschnitt Ostertorsteinweg/Bürgermeister-Smidt-Straße) (HF2|S4|3b)
 - o Schwerpunkt Sport und Erholung (Abschnitt Bürgermeister-Smidt-Straße/Bürgermeister-Smidt-Brücke) (HF2|S4|3c)
 - o Wallboulevard weiterentwickeln und als Einkaufs- und Genusslage profilieren (HF2|S4|3d)
- Profilierung Ankommensmeile (Bahnhofplatz über Bahnhofstraße und Herdentorsteinweg/ Fußgängerbrücke zwischen Hillmannplatz und Wallmühle): Schwerpunkte: Grüner Boulevard, Fahrradstraße, Gastronomie (HF2|S1|2)
- Aufwertung Theaterberg: Umsetzung von Impulsprojekten: Gastronomische Nutzungen und kulturelle Veranstaltungen (HF2|S4|2)

Handlungsfeld 3: Nutzen und Erleben

- Flankierung privater Impulsprojekte: Wallkontor (HF3|S3|2b)
- Stärkung öffentlicher Impulsprojekte: Theaterberg: Förderung temporärer gastronomischer und kultureller Nutzungen (HF3|S3|1j)
- Unterstützung temporärer Kultur-, Gastronomie-, Sport- und Freizeitnutzungen im Centrum (z.B. an Wallanlagen, entlang zentraler Wegebeziehungen) (HF3|S2.5|2)

6. Ausblick: Wie geht es weiter?

Mit der Strategie Centrum Bremen 2030+ liegen zentrale Leitplanken für die Entwicklung einer lebendigen Mitte Bremens zwischen Wall und Weser vor. Wichtige Handlungserfordernisse für die Zukunft in verschiedenen Themenfeldern rund um eine hohe Nutzungsvielfalt, qualitätsvolle öffentliche Räume und verbesserte Mobilität sind erkannt und mögliche Synergieeffekte in einem Gesamtkonzept verankert. Die räumlichen Schwerpunkte und entscheidenden Schlüsselmaßnahmen sind identifiziert. Mit dieser Perspektive ist Bremen gut aufgestellt, um den Transformationsprozess und die Neuausrichtung seines Centrums aktiv zu steuern und zu gestalten.

Nun geht es darum, die konkrete Umsetzung integriert auf verschiedenen Planungsebenen und durch gemeinsame Arbeitsstrukturen der Verwaltung, mit Akteur:innen der privaten Wirtschaft, Politik und der Bremer Stadtgesellschaft als Gemeinschaftswerk voranzubringen. Die Strategie 2030+ dient hierbei als Navigationsinstrument für die in den kommenden Jahren weiterzuentwickelnden und umzusetzenden Planungen, Projekte und Maßnahmen – zugunsten von mehr Attraktivität und Aufenthaltsqualität, Multifunktionalität und Durchmischung sowie Erreichbarkeit und Zentralität des Centrums.

Aufbruch

Bremen hat frühzeitig reagiert und in 2020/2021 einen positiven Transformationsprozess seiner Innenstadt angestoßen, um den vielschichtigen aktuellen und kommenden Herausforderungen und Dynamiken zu begegnen. Während eine Vertiefung des Innenstadtkonzepts vom Senat bereits 2019, also vor der Zäsur der Corona-Pandemie beschlossen worden war, hatte das „Aktionsprogramm Aufenthalts- und Erlebnisqualität Innenstadt 2020-2021 zur Unterstützung bei den Folgen der Corona-Pandemie“ den direkten Ansatz, kurzfristig auf die Folgen der Pandemie für das Centrum zu reagieren, Entwicklungen anzustoßen und verschiedene Dinge auszuprobieren. Mit einem finanziellen Volumen von 13 Millionen Euro konnten so zahlreiche Projekte zugunsten der Aufenthalts- und Erlebnisqualität im Centrum bewegt werden. Das ist ein guter Anfang, der unbedingt mit der Initiative und dem Engagement aller Beteiligten weiterzuentwickeln und fortzuführen ist. Im Arbeitsprozess nahm die Strategie Bremen Centrum 2030+ die bereits parallel stattfindenden Aktivitäten des Aktionsprogramms zum Anknüpfungspunkt für strategische Ausrichtungen der zukünftigen Entwicklung und setzt damit einen Rahmen für die zielgerichteten Einzelprojekte- und maßnahmen des Aktionsprogramms, aber insbesondere für die im Konzept benannten Schlüsselmaßnahmen. Mit dem Zukunftsfonds Innenstadt wurde hierzu bereits ein weiterer Schritt getan.

Die im Gesamtkonzept verankerten mittel- und langfristigen Schlüsselmaßnahmen verstehen sich als Chance für die nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung des Centrums. Ihre Konkretisierung soll durch gebündelte Kräfte und eine gute Zusammenarbeit verschiedener Institutionen, privater Investor:innen, Eigentümer:innen, der Fachbehörden, der Politik und der Öffentlichkeit erfolgen. Ein wichtiger Schritt ist dabei die Gründung der Projektgesellschaft zur Entwicklung der Innenstadt, die zukünftig eine wichtige Rolle bei der Steuerung der Umsetzung haben wird. Für die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte sind verschiedene Finanzierungswege relevant: Investitionen und Projekte der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft, die Prüfung einer Weiterentwicklung und Fortführung des Aktionsprogramms Innenstadt, der bereits beschlossene Einsatz des Bundesländer-Städtebauförderungsprogramms Lebendige Zentren, die Akquirierung von Bundesmitteln (z.B. aus Mitteln des Bundeswirtschaftsministeriums – hierzu wurde bereits mit anderen beteiligten Städten ein erster Förderantrag „Stadtlabore“ formuliert sowie aus dem Modellprogramm des Bundes „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“) etc.

Neue Bündnisse zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft spielen für die Umsetzung von gemeinsamen Zielen und Projekten eine zunehmende Rolle. Hier hat das Aktionsbündnis Innenstadt ein wichtiges Zeichen gesetzt. Da wo geplante und vorgeschlagene Schlüsselmaßnahmen zunächst Kontroversen oder Ungewissheiten mit sich bringen, können Experimente helfen – in Form von Verkehrsversuchen und Umgestaltungen von Straßen und Wegeverbindungen, temporären neuen Nutzungen in Gebäuden, auf Plätzen, Dächern oder in Freiräumen, wie den Wallanlagen oder bis dato unentdeckten Straßen- und Stadträumen. Befristete Provisorien können Vor- oder Nachteile verdeutlichen, Unsicherheiten abbauen, Innovationen hervorbringen aber auch schnelle Impulse setzen – sie zeigen, es geht los!

Schwerpunkte des Wandels

Die fünf priorisierten Schwerpunkträume zeigen auf, wo der größte Handlungsbedarf im Centrum besteht und dynamische Veränderungen künftig viel Neues bringen werden. In ihnen zeigen sich die Potenziale und konkreten Vorhaben für verschiedene Maßnahmen und Einzelprojekte. Ein besonderer Mehrwert der Schwerpunkträume im Konzept besteht darin, verschiedene Themen – u.a. Aufenthaltsqualität, Nutzungsmischung, Mobilität, Klimaschutz und -anpassung – integriert und räumlich fokussiert angehen zu können. Das gilt für die ressortübergreifende Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche der Verwaltung und dem Ineinandergreifen von Planungen und Projekten. Zudem bieten die Schwerpunkträume allem voran die Gelegenheit verschiedene bereits begonnene aber auch neue Planungen und Projekte öffentlicher und privater Akteur:innen abgestimmt und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus stehen für den weiteren Prozess die Schlüsselprojekte mit großer Impulswirkung und mit klarem Bezug zu den Zielen und Handlungsfeldern der Strategie 2030+ im Fokus. Besonders relevant sind hierbei die bereits initiierten Transformationsareale »Campus Innenstadt«, »Mitte Bremen« und »Balgequartier«. Mit ihrer erfolgreichen Umsetzung können sie einen gewichtigen Beitrag zur Umsetzung der Strategie leisten und zu stärke, aber vor allem auch neue Ankernutzungen, vielfältiges Wohnen, Wissenschaft und Bildung in Verbindung mit offenen Freiräumen, Aufenthaltsqualitäten und zukunftsfähigen Städtebau im Centrum etablieren. Diese und weitere Leuchttürme 2030+ – wie die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Leerstandsmanagements als Stadtlabor, die Aufwertung von Ankommensorten und Verbindungen sowie Beiträge zur Mobilitätswende – stehen für Zeichen des Wandels im Centrum zwischen Wall und Weser.

Zusammen in die Umsetzung gehen

Die Strategie Bremen Centrum 2030+ und das Bündel der vorgestellten Schlüsselmaßnahmen sind ein Gesprächsangebot und eine Einladung für Alle, die an der Konkretisierung zu beteiligen sind und daran teilhaben wollen. Die Umsetzung soll deshalb mit kontinuierlichen öffentlichen Dialogen, der Kommunikation von Projektmaßnahmen und -fortschritten und damit einer Beteiligung der Öffentlichkeit sowie von Schlüsselakteur:innen des Centrums einhergehen. Hierfür hat der interaktive und integrative Prozess der Vertiefung des Innenstadtkonzepts einen wichtigen Impuls gegeben. Insbesondere immobilienwirtschaftliche Dialoge sollen zu einer gemeinsamen Verständigung auf Ziele mit privaten Eigentümer:innen und Projektentwickler:innen dienen. Genauso gehören Aktivitäten der Hochschulen sowie der Akteure der Kultur und Kreativwirtschaft sowie das Engagement der Bürger:innen für ihr Centrum dazu. Dieses Miteinander als große Stärke von Bremen wird gebraucht, um gemeinsam in die Umsetzung zu kommen.